

Volkstimme

Einzelpreis 40 Pf.

Sozialdemokratische Zeitung für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die "Volkstimme" erscheint täglich (ausgenommen an Sonn- und Festtagen) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur: Albert Panitz, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Birban, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Panitz & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 2. — Fernsprechnr. 1111. Für Inserate 1567. Für die Redaktion 1794. Für den Verlag u. die Druckerei 961. Postzeitungsstelle L. 2. Postfach, Seite 17. Bezugspreis: Vierteljährlich einschließlich Zustellung 7.00 Mark, monatlich 2.30 Mark. Bei dem Postamt abzugeben 7.00 Mark, monatlich 2.30 Mark. Einzelhefte 1.75 Pf., an der Kasse 2.50 Pf., im Fernmetell 7.00 Pf., 15.00 Pf. Versand. Kalender Seite 1.50 Pf. Anzeigenpreis: je Zeile pro Tag 20 Pf., bei längerer Dauer nach Vereinbarung. Postamt: Nr. 123 Magdeburg.

Nr. 295.

Magdeburg, Sonnabend den 17. Dezember 1921.

32. Jahrgang.

Arm wie Hiob.

Deutschland hat seine Zahlungsunfähigkeit erklärt. Es will zahlen, aber es kann nicht, weil die Weltbankiers in London ihm Kredit in jeder Form verweigern, solange Deutschland verpflichtet ist, Zahlungen an die Alliierten unter jenen Bedingungen zu leisten, wie sie im Friedensvertrag von Versailles und im Londoner Ultimatum aufgestellt und unter physischem Druck Deutschlands auferlegt worden sind. Das ist

der Sinn einer deutschen Note, die der Reichskanzler Dr. Brüning an die Reparationskommission als die für Kriegslastenzahlungen zuständige Vertretung der Alliierten gerichtet hat.

Die Bezahlung der ersten Goldmarken im August 1921 hat mit dem Sturze der deutschen Mark nicht nur die deutschen Finanzen, sondern auch die Wirtschaft der halben Welt heillos zerrüttet. Für den 15. Januar und 15. Februar 1922 sind weitere Goldmarken-Millionen-Raten fällig. Aus eigener Kraft ist es Deutschland nicht möglich, die zur Bezahlung der Januar- und Februarraten notwendigen Mittel aufzubringen. Die deutschen Industriellen haben sich zwar stark gemacht, durch eine Kreditaktion dem Reich die notwendigen Goldbeiseln zu beschaffen. Wie sich aber im Verlauf der Verhandlungen herausstellte, kam es den deutschen Industriellen weniger darauf an, dem Reich ausländische Zahlungsmittel zu beschaffen, als das Reichsnotlage zu einer gründlichen Ausplünderung des Vaterlandes zu bemerken.

Die Zerrüttung der Weltwirtschaft als Folge der ersten Zahlung durch Deutschland hatte

die Welt aufgeschreckt

und zum Besinnen gebracht. Die Anstrengungen, welche die deutsche Regierung machte, um die demnächst fälligen Raten bezahlen zu können, wurden von den Staatsmännern und Finanziers in der Entente wohl beachtet. Die Reparationskommission sah sich veranlaßt, im November nach Berlin zu reisen und sich über den Stand der Dinge zu informieren. Als sie erkannte, daß weder auf dem Steuerweg noch auf dem des Industriebankredits die Mittel zu beschaffen waren, gab sie der deutschen Regierung den Rat, an ausländische Geldgeber sich zu wenden.

Dieser Weg wurde beschritten. Als deutscher Vertreter verhandelte zu diesem Zwecke der ehemalige Wiederaufbauminister

Rathenau mit der Londoner Hochfinanz.

Die widersprechendsten Berichte über das Ergebnis seiner Unterhandlungen sind seit seiner Rückkehr verbreitet worden. Die einen sprachen von unbestreitbaren Erfolgen, die andern von einem Mißerfolg. Die deutsche Regierung hat bisher geschwiegen. Aus der nachstehenden Note an die Reparationskommission erfahren wir nun, daß Rathenau in der Kreditfrage eine glatte Absage erhielt. Insofern kann man von einem Mißerfolg sprechen. Aber politisch gesehen, ist die Antwort der englischen Bankiers ein sehr bedeutsamer Erfolg der Politik des Kabinetts Brüning: die englischen Bankiers erklären Deutschland so lange für kreditunwürdig, wie Deutschland mit den Reparationslasten beschwert ist, die das Diktat von Versailles und das Londoner Ultimatum festgesetzt haben. Mit andern Worten: die englischen Finanziers

verlangen eine Revision

der Deutschland auferlegten Lasten. Erst dann sind sie bereit, ihm Kredite zu gewähren.

Der Ruf nach Revision kommt also jetzt von den ehemaligen Gegnern. Das ist der große Erfolg der Erfüllungspolitik.

Die Note der deutschen Regierung.

Der Reichskanzler hat an den Präsidenten der Reparationskommission in Paris folgende Note gerichtet:

Herr Präsident!

Wie ich der Reparationskommission bei ihrer letzten Anwesenheit in Berlin erklärt habe, ist die deutsche Regierung auf das ernstlichste bemüht gewesen, die beiden nach dem Zahlungsplan vom 5. Mai 1921 bevorstehenden Zahlungen zu sichern. Da dies nur mit Hilfe einer im Ausland aufzunehmenden Anleihe gelingen konnte, und hierbei eine wesentliche Mitwirkung der englischen Finanzwelt unerlässlich war, hat die deutsche Regierung in England wegen einer solchen Anleihe verhandelt. Von maßgebender Stelle ist jedoch erwidert worden, daß unter der Herrschaft der Bedingungen, welche zurzeit für die Zahlungserpflückungen der deutschen Regierung gegenüber der Reparationskommission während der nächsten Jahre maßgebend seien, eine solche Anleihe in England nicht zu erlangen sei, und zwar weder als langfristige Anleihe noch als kurzfristiger Bankkredit.

Unter diesen Umständen kann die deutsche Regierung nicht mehr damit rechnen, daß es ihr gelingen wird, diejenigen Beträge in voller Höhe zu beschaffen, die nötig wären, um die am 15. Januar und 15. Februar 1922 fälligen Raten zu bezahlen. Selbst bei aller Anstrengung und unter Nichtachtung ihrer budgetären Lage wird die deutsche Regierung für diese Termine außer dem Werte der Sachleistungen und der Guldschrift aus dem Recovery Act nicht mehr als ungefähr 150 bis 200 Millionen Goldmark aufbringen können.

Die deutsche Regierung steht sich daher genötigt, bei der Reparationskommission für den nicht erfüllbaren Restbeitrag der Raten vom 15. Januar und 15. Februar einen Zahlungsaufschub zu beantragen. Sie beschränkt sich zunächst auf diesen Antrag, obwohl sie sich bewußt ist, daß sie bei den nächsten folgenden Raten gleichfalls mit Schwierigkeiten zu rechnen haben wird.

Genehmigen Sie, Herr Präsident, den Ausdruck meiner ausgezeichnetsten Hochachtung.

gez. Dr. Brüning.

Die Note richtet sich offiziell an die Reparationskommission, die über einen Zahlungsaufschub zu entscheiden beziehungsweise über die Einhaltung des Zahlungsplans zu machen hat. Die Note ist darüber hinaus aber an die alliierten Regierungen gerichtet, die nun wohl gezwungen sein werden, mit einer Revision des Londoner Ultimatum und des Friedensvertrags von Versailles sich zu beschäftigen. Briand, der französische Ministerpräsident, reist am Sonntag nach London. Er wird sich dort mit dem englischen Premierminister Lloyd George über die alliierten Diktate, die Deutschland arm wie Hiob gemacht haben.

Was die Alliierten sagen.

Zu gleicher Zeit wie in Deutschland ist nach diplomatischem Brauche die deutsche Note in den Ländern der Alliierten veröffentlicht worden. Die Nachrichten über die Haltung der ausländischen Presse sind selbstverständlich noch sehr spärlich. Die den Regierungen nahestehenden Zeitungen zeigen sich im Gegensatz zu manchen andern von der deutschen Note keineswegs überrascht.

Der französische "Lemps" meint, daß nach Ansicht gut unterrichteter französischer und englischer Persönlichkeiten die Reparationskommission eine derartige deutsche Erklärung habe provozieren wollen.

Der "Lemps" bestätigt ferner Andeutungen eines andern französischen Blattes, wonach England bei Frankreich inoffiziell eine grundlegende Änderung der Reparationspolitik angeregt hat. Nach dem "Lemps" stellt sich der Vorschlag wie folgt dar:

Während England aus den Reparationszahlungen weniger als 40 Millionen Pfund Sterling erhielt, sei Deutschlands Einfuhr aus England nach Magdeburg der Ziffern vom Jahre 1913 bei den heute geltenden Preisen etwa 100 Millionen Pfund Sterling gleichzusetzen. England würde also ein besseres Geschäft machen, wenn es auf die Reparationszahlungen verzichtete. Es würde auch gleichzeitig auf die 600 Millionen Goldmark verzichten, die ihm Frankreich schulde und an deren Stelle deutsche Schuldverschreibungen übernehmen. Dasselbe sollte dann mit den übrigen Alliierten geschehen. Von den Vereinigten Staaten würde man ebenfalls fordern, daß es für die alliierten Schulden deutsche Schuldverschreibungen übernehme. Deutschland hätte dann statt 132 Milliarden Goldmark nur 60 Milliarden zu zahlen. Dadurch würde es instand gesetzt, eine große Anleihe aufzunehmen und innerhalb 15 Jahren seine ganzen Reparationspflichtungen zu erledigen.

Dieser finanziellen Abmachung würde die politische Seite gehen. England würde einen Handelsvertrag mit Frankreich eingehen, um es zur Herabsetzung seiner Rüstungen zu veranlassen.

Es läßt sich von hier aus nicht überblicken, welche Aufgaben wirklich auf englische Pläne zurückzuführen sind. Der Pariser "Lemps" ist von den englischen Vorkäufen durchaus nicht begeistert, spricht sich aber nicht darüber aus, wie er sich die Lösung des aufgeworfenen Problems denkt.

Vorläufig ist daher nur zu konstatieren, daß die Revision der Diktate im Werden ist. Was dabei herauskommen

wird, weiß noch niemand. Auch auf der Gegenseite noch nicht. Aber, wenn wir überhaupt so weit gekommen sind, so dankt das deutsche Volk dies der Erfüllungspolitik, die seit dem Mai, gestützt auf die Sozialdemokratie, getrieben wird. —

Agrarier helfen nur sich selbst.

Deutschland steckt in schwerster Not. Die deutsche Regierung hat erklären müssen, daß sie die Raten der Kriegsschuld nicht bezahlen kann.

Die deutschen Industriellen sollten ihr Vaterland vor diesem Bekennnis bewahren. Sie sollten einen Teil ihrer ausländischen Zahlungsmittel zur Verfügung stellen. Die Industrie verlangt als Gegenleistung die Auslieferung der Reichsbetriebe, der Eisenbahnen und der Post für die private Ausbeutung und Bereicherung. Ein industrieller Patriot gibt nichts her fürs Vaterland, wenn er dabei nicht ein gutes Geschäft machen kann.

Die unerschämte Forderung der Industriellen verursacht einen Sturm der Entrüstung. Die Schönen zogen sich daher auf den Antrag Hasenburger im Reichswirtschaftsrat zurück: Balancierung des Reichshaushalts und der Staats der Reichsbetriebe. Vorher werden keine Dollars und Gulden herausgerückt. Die Kredithilfe wurde also auf eine Art Nimmerleinstag hinausgeschoben.

Seitdem ist es still geworden von der patriotischen Hilfe der Besitzer der industriellen Goldwerke.

An ihrer Statt haben sich jetzt die deutschen Agrarier gemeldet. Ihre Vertretung hat am Donnerstag in Berlin getagt und beschlossen, daß sie sich zuvor erst mal selber helfen wollen. Durch ein umfassendes Produktionsprogramm. Die deutsche Landwirtschaft muß so stark gefördert werden, daß sie die Ernährung des deutschen Volkes aus eignen Beständen gewährleisten kann. Dann können die zwei Milliarden Goldmark, die jetzt jährlich für ausländische Nahrungsmittel ausgegeben werden, gespart werden und dem Reich in anderer Weise helfen. Nebenbei verdienen die deutschen Agrarier dabei das Bestmögliche. Was die Hauptsache ist.

Im Frieden konnte die deutsche Landwirtschaft das deutsche Volk nicht ernähren. Da mußten für drei Milliarden Goldmark Lebens- und Futtermittel eingeführt werden. Jetzt bringen die Agrarier mit ihren heruntergewirtschafteten Betrieben das Kunststück aber spielend fertig, wenn ihnen nur genügend unter die Arme gegriffen wird.

Also helfen wir den notleidenden Agrariern. Sie sind und bleiben notleidend. Wir andern haben's ja dazu. Aber die armen Großbauern haben nichts, was sie dem Vaterland in seiner bitteren Not zur Verfügung stellen können. —

Der neue Schieferlaß.

Genosse Sehering hat am Donnerstag im Landtag (siehe Bericht) mitgeteilt, daß der revidierte Schieferlaß am Freitag herausgegeben wird. Er hat folgenden Wortlaut:

Note betreffend das Recht der Polizeibeamten zum Gebrauch der Schusswaffe vom 16. Dezember 1921:

Die mit unterstellten Polizeibeamten, Staatspolizeibeamten und Landjägerbeamten dürfen den Gebrauch der Schusswaffe machen:

Zur Abwehr eines Angriffs oder einer Bedrohung mit gegenwärtiger Gefahr für Leib oder Leben des Beamten oder der in seinem Schutze befindlichen Personen. Dieser Fall ist auch dann gegeben, wenn die Täter bei mit den Worten: "Waffen nieder, oder ich schieße", "Hände hoch, oder ich schieße", oder ähnlich zum Ausdruck gebrachten Aufforderung des Beamten Waffen oder andre gefährliche Werkzeuge niederzulegen oder loszulassen, nicht sofort nachkommen, oder die niedergelegten oder losgelassenen Waffen oder Werkzeuge wieder aufzunehmen sich weigern.

Zur Verhinderung von Personen, die sich der Feststellung, Festhaltung und Verhaftung derselben durch die Beamten zu entziehen versuchen. Bei offensichtlich geringfügigen Verletzungen politischer Charakter, darf indessen vor der Schusswaffe zur Verhinderung von Fluchtversuchen nicht Gebrauch gemacht werden.

Dem Gebrauch der Schusswaffe gegen Flüchtende muß der Ruf "Halt, oder ich schieße!" oder "Hände hoch, oder ich schieße!" vorausgegangen sein. Der Ruf kann nachfolgend durch zwei bis drei hintereinander in die Luft abgegebene Schüsse ersetzt werden.

Dem Erfolg sind die folgenden allgemeinen Bestimmungen beigefügt:

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 295.

Magdeburg, Sonnabend den 17. Dezember 1921.

32. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 16. Dezember 1921.

Erwerbslosen Hilfe.

Das Magdeburger Gewerkschafts-Komitee hat am 25. August eine Eingabe an die Regierung gemacht, um den Erwerbslosen höhere Unterstützungssätze zu verschaffen. Daneben wurde für Beschaffung von Wintervorräten eine einmalige Wirtschaftshilfe gefordert und als zweitmögliche Hilfe die Inangriffnahme von Notstandsarbeiten angesehen. Dabei war die Aufnahme des Baues am Mittellandkanal empfohlen.

Die Regierung hat nunmehr unterm 14. Dezember endlich darauf geantwortet. Sie schreibt, daß der gegenwärtigen Leistung durch die Reichsregierung Rechnung getragen ist durch Erhöhung der Unterstützungssätze ab 5. Dezember. Demzufolge ist also der Forderung des Gewerkschafts-Komitees in einem Punkt in etwas Rechnung getragen worden. Von der Gewährung einer nochmaligen einmaligen Wirtschaftshilfe habe die Reichsregierung zur Zeit abgesehen. Weiter wird darauf verwiesen, daß bei der gegenwärtigen Gestaltung des Arbeitsmarktes diejenigen Erwerbslosen, die länger als 52 Wochen Unterstützung bezogen haben, ausgeschaltet werden müßten da keine Aussicht vorhanden sei, ihnen Arbeit zu verschaffen. Diese Personenkreise müssen der Armenhilfe zur Last fallen, da sich hier das Ziel der Erwerbslosenfürsorge nicht erreichen läßt.

Zu dem Vorschlag, den Bau des Mittellandkanals zu weiterer Behebung der Erwerbslosigkeit sofort in vollem Umfang in Angriff zu nehmen, sagt die Regierung, daß dieser zurzeit noch nicht verwirklicht werden könne, da die Verhandlungen des Reiches mit den beteiligten Ländern hinsichtlich der Finanzierung des Bauvorhabens noch nicht zum Abschluß gelangt sind. Um jedoch das Unternehmen in absehbarer Zeit in technischer Beziehung völlig baureif zu gestalten, werden genehmigt die Vermessungs- und Bohrarbeiten, die an sich nur wenig Arbeitskräfte erfordern, ausgeführt.

Ebenfalls die volkswirtschaftlichen Verhältnisse in absehbarer Zeit ein erhebliches Steigen des Marktwertes zur Folge haben sollten, was naturgemäß den Rückgang des Auslandsgeschäfts und eine in großem Umfang einsetzende Erwerbslosigkeit zur Folge hat, wird, soweit mir bekannt ist, Vorsehung getroffen, um zur gegebenen Zeit sofort die Arbeiten am Mittellandkanal als Notstandsarbeiten aufnehmen zu können.

Nach dieser Auskunft ist anzunehmen, daß endlich der Bau des Mittellandkanals zum Zwecke der Arbeitsbeschaffung für Erwerbslose in Angriff genommen wird. Im übrigen hoffen wir, daß die erhöhten Unterstützungssätze recht bald zur Auszahlung gelangen, und zwar nach den Sätzen der Ortsklasse A. In die Magdeburg jetzt hineinverfetzt wurde. Danach beträgt der höchste Satz für männliche Personen über 21 Jahre, sofern sie nicht im Haushalt eines anderen leben, 15 Mark pro Tag, während für die Ortsklasse B in der höchsten Staffel nur 13,75 Mark vorgesehen ist.

Bandendiebstahl auf der Eisenbahn.

Am Donnerstag wurden die Sachverständigen und Zeugen vernommen. Geheimrat Professor Dr. Alt gibt ein Gutachten über den Geisteszustand des Angeklagten Kriminalbeamten Karl Frank ab. Er hält ihn für einen Neuratheniker. Sein Vater ist in der Irrenanstalt gestorben, seine älteste Tochter ist schwachsinnig. Seine Erinnerung ist jetzt aber gut, er braucht nur Anhaltspunkte, um sich seiner Taten zu erinnern. Der § 51 trifft bei ihm nicht zu, wohl aber genügen Neuratheniker bei der Zumessung der Strafe größtmögliche Rücksichtnahme.

Medizinalrat Dr. Rejferstein hat den Angeklagten Jenzich beobachtet, der ebenfalls behauptet, nervenleidend zu sein. Jenzich ist im Felde zweimal verwundet und ebensooft verwundet worden. Er hat bei seinen Verwundungen sehr viel Wund verloren, so daß sich eine starke Blutmurmel bemerkbar macht. Geisteskrank ist er auf keinen Fall, hat auch die Straftaten nicht in geistiger Bewußtlosigkeit ausgeführt. Der § 51 kommt auch bei ihm nicht in Frage.

Auf Befragen des Verteidigers Dr. Sommerhoff, ob Jenzich wohl in der Lage sei, sich genau nach aller Straftaten und seiner Helfer zu entsinnen, antwortet Dr. Rejferstein mit Ja. Die Verteidigung konnte sich damit nicht zufrieden geben, so daß Dr. Alt über den Punkt vernommen werden mußte. Dr. Alt meint, daß es bei Neurathenikern wohl möglich sei, daß sie sich irgend etwas einbilden und später selbst fest daran glauben, also daß sie unbewußt lügen. Ein unbedingter Verlaß ist auf die Aussagen der Angeklagten Jenzich und Frank nicht.

Sanitätsrat Dr. Siedentopf hat die Angeklagten Schrei und Frau Frank längere Zeit in Behandlung gehabt. Der Angeklagte Frank hat ungefähr 710 Mark Arztkosten aufbringen müssen, ist auch jetzt noch gezwungen, seiner Frau eine besondere Pflege zukommen zu lassen. Frau Schrei hat 280 Mark Kosten bezahlt. Beide Angeklagten wollen damit beweisen, daß sie sich zur Zeit der Begehung der Straftaten in einer Notlage befunden haben.

Ueberwachungsbeamter Girt hat die Voruntersuchungen gegen die Angeklagten geführt und stellt zahlreiche Widersprüche richtig. Außerdem macht er interessante Mitteilungen über die Art der Verabungen. Weist wurden an der verabredeten Stelle Leuchtzettel abgeschossen, als Zeichen dafür, daß Eisenbahnzug herausgeworfen worden ist. Als die Verabungen überhandnahmen, fuhren in jedem Zug Ueberwachungsbeamte mit. Die Diebe gingen aber so raffiniert vor, daß trotzdem noch Diebstähle vorkamen. Im Eisenbahndirektionsbezirk Magdeburg werden etwa

40 Beamte monatlich

wegen Diebstahls entlassen. Nachdem die jetzt auf der Anklagebank sitzende Diebesbande am 20. Juni entdeckt wurde, kamen bis zum 2. Oktober keine Verabungen mehr vor. Jetzt wird aber schon wieder ordentlich draußlos geschossen.

Frau Gipsler, die am gestrigen Verhandlungstag sich auf nichts besinnen konnte, weiß jetzt, daß Schrei ihr gefügt habe. Uns kann keiner, da ist ja die Polizeifeiße dabei. — Auch Frau Facke, die behauptete, ihre Aussage nur unter dem Druck des vernehmenden Beamten gemacht zu haben, kann diese Behauptung nicht mehr aufrechterhalten.

Ein Unglück.

Als die Inhaftierten zum Mittagessen geführt wurden, stürzte der Hauptangeklagte Jenzich die Treppe hinunter, so daß er vernehmungsunfähig wurde. Die Verhandlungen wurden darum bis Freitag früh abgebrochen. Auf Antrag der Verteidiger werden die Angeklagten Frau Schrei und Müller aus der Haft entlassen.

An die Mitglieder des Konsumvereins.

Durch die Maßnahmen des Justizministeriums sind wir dauernd in der Belieferung mit Zucker benachteiligt. Es ist uns daher nicht möglich, unsere Mitglieder mit Zucker ausreichend zu versorgen. Während einzelne Privatfirmen Zucker zum Preise von 4.20 Mark pro Pfund in jeder beliebigen Menge verkaufen können, erhalten wir heute von der uns beliefernden Firma 50 Sad Zucker für die Versorgungsperiode Januar-Februar angeliefert zum Preise von 5 Mk. pro Pfund für den Großhandel. Wir haben jetzt 100 000 Versorgungsrechte in unserer Genossenschaft, es läßt sich demnach auf zehn Versorgungsrechte 1 Pfund Zucker.

An der Konsumgenossenschaftlichen Kundschänke haben wir folgende Darstellungen:

Der Ausschuss hat mit Bestreben festgestellt, daß allen genossenschaftlichen Verteilungsorganisationen der Verbraucher, Händler und Gewerbetreibenden, der von ihnen benötigte Zucker ausgeteilt werden kann. Es wird sofortige ausstehende Belieferung dieser Stellen sowie die Errichtung eines Beirats, in dem Verbraucher und Genossenschaften vertreten sind, gefordert.

Wir bringen diese Zustände hiermit zur öffentlichen Kenntnis, damit die maßgebenden Stellen Gelegenheit nehmen, den Umfang ausstellen. Wir sind fortwährend bemüht, unsere Mitglieder mit Zucker zu versorgen. Bei den großen Mengen, die wir benötigen, können wir es leider nicht verhindern, daß wir zeitweilig ausverkauft und unsere Mitglieder, gezwungen sind zu Privatgeschäften zu gehen und ihren Bedarf an Zucker zu decken.

Aber vielleicht ist dies die Absicht der betreffenden Stellen.

Konsumverein für Magdeburg und Umgegend.

Die Betriebsratswahlen im Versorgungswesen, die am 15. Dezember stattfanden, haben in Magdeburg folgendes Ergebnis gezeigt:

Liste der freien Gewerkschaften (Zentralverband der Angestellten, Gemeinde- und Staatsarbeiterverband):
Hauptbetriebsrat . . . 350 Stimmen
Bezirksbetriebsrat . . . 378

Liste der vereinigten Verbände (Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband, Gewerkschaftsbund der Angestellten):
Hauptbetriebsrat . . . 165 Stimmen
Bezirksbetriebsrat . . . 167

Die Wahlen, die unter starker Beteiligung stattfanden, beweisen, welche großes Interesse die Angestellten heute an der Zusammenfassung der Bezirks- und Hauptbetriebsräte haben.

Die Margarine wird weiter billiger! Auf Vorschlag der Preiskommission des Margarineverbandes wurde am 14. Dezember vom Lager geliefert. Sie stellen sich für Waren, die ab 14. Dezember vom Lager geliefert werden, für die vertriebenen Sorten auf 21 bis 27 Mark. Die Preise sind Kleinhandelspreise für verpackte Ware, wozu noch die üblichen Handelszuschläge kommen.

Ministerpräsident Otto Braun im Ehrenpräsidium der Wienera. Der Ministerpräsident Otto Braun ließ sich am 13. Dezember vom Oberbürgermeister Weims und dem Leiter der wissenschaftlichen Abteilung der Mitteldeutschen Ausstellung, Dr. Febr. v. Hohenberg, über die Fortschritte der Ausstellung Bericht erstatten und trat in das Ehrenpräsidium der Wienera ein.

Der Erwerbslosen-Rat" Dam beginnt umzulernen. Das bewies die Versammlung der Erwerbslosen, die am 15. Dezember im „Diamantbräu“ tagte. Man besprach dort den Bericht der Dam von der Reichsausschussführung der Erwerbslosenräte. In der Hauptsache wurden die Forderungen behandelt, die man aufgestellt hat. Man verlangt eine einmalige Wirtschaftshilfe, die zu Weiterarbeiten ausbezahlt werden soll. Außerdem wurde die Erhöhung der bisherigen Unterstützungssätze um 100 Prozent gefordert. Für die Unabhängigen sicherte Parteisekretär Grune, für die Kommunisten Parteisekretär Weier den Erwerbslosen die Unterstützung ihrer Parteien zu. Die Behauptung von Weier, die Sozialdemokratie tue nichts für die Erwerbslosen, ist nicht weiter ernst zu nehmen. Er ist eben Kommunist. Danach kam ein 16-jähriger Jüngling zu Worte. Die Erwerbslosen sollten es sich wirklich verdienen, daß ihnen ein Sechzehnjähriger Ratsschlag gibt, wie sie ihr Geld verdienen können. Den Angriffen dieser neuen Leuchte auf den Oberbürgermeister Weims, auf die Sozialdemokraten — von denen er noch nicht weiß, daß es in Deutschland welche gibt — kann man keine Bedeutung beimessen. Weimer forderte eine sofortige Demonstration vor dem Rathaus; wieder andere schrien zwischen durch nach Gewalt. Dam fertigte alle ab. Er nahm sogar, und das will viel heißen, den Oberbürgermeister gegen die Märdchen des Sechzehnjährigen in Schutz. Er war ferner Gegner der Demonstration, weil, wie er sagte, er nicht für die Dummeheiten anderer sitzen wolle. Auch gegen den Vorschlag eines Weimers, mit Handwagen auf das Land zu ziehen, wendete er sich mit Entschiedenheit. Dam schlug vor, eine Kommission zu wählen, in die auch Mitglieder der freigewerkschaftlichen Erwerbslosenkommission gewählt werden sollten, die dem Magistrat die Forderungen unterbreiten soll. Vorher soll man sich mit dem Gewerkschafts-Komitee und allen politischen Parteien in Verbindung setzen, um deren Unterstützung zu gewinnen. Wenn bei der Sache nichts herauskommt, will man an dem Donnerstag, an dem eine Stadtverordneten-Sitzung stattfindet, eine Demonstration vor dem Rathaus veranstalten. Die Abstimmung ergab, daß die Versammlung dem Vorschlag Damms amogen war. Einige wollten sich mit diesem Bescheid absolut nicht zufrieden geben. Verschiedentlich wurde auch die Befürchtung laut, daß an einer Demonstration sich nur ein Zehntel der Anwesenden beteiligen würde. Man traut sich also selber nicht sehr viel zu. Eine rege Aussprache tief die Befürchtung des Ministerialrates hervor, der besagt, daß Erwerbslose, die länger als 52 Wochen Unterstützung bezogen haben, von diesem Zeitpunkt an aus der Erwerbslosenfürsorge auszuscheiden. Der Magistrat soll aufgefordert werden, bei der Reichsregierung für Aufhebung dieses Erlasses zu wirken. Das Wohlfahrtsamt soll die Unterstützung der aus der Erwerbslosenfürsorge Ausgeschiedenen noch der Höhe der Erwerbslosenunterstützung bemessen. Es wurde sofort eine Kommission von neun Mitgliedern gewählt, die mit dem Magistrat über die Forderungen verhandeln soll. Danach ging man ruhig auseinander.

Die Erwerbslosen in ihrer Mehrzahl sind vernünftige Menschen, die wirklich die Not drückt. Man braucht die armen Männer und Frauen nur anzusehen, um das zu erkennen. Für einzelne Schwächer können die Erwerbslosen nicht die Verantwortung tragen. Die Erwerbslosen müßten aber endlich einmal erkennen, daß die Leute wirklich nicht die richtigen Führer sind, die in Spektakel und unnötigen Spielereien „Mittionen“ schießen. Ob Dam mit seiner neuen Taktik Glück haben wird, ist zweifelhaft und wir sehen schon, daß auch er als „Verräter“ zum alten Eisen geworden wird. Am übrigen sind, wie wir schon mitgeteilt haben, die Unterstützungssätze bereits erhöht. Die Wirtschaftshilfe kann nicht bezahlt werden, weil dem die gesetzlichen Vorschriften und Strafbestimmungen einen Damm entgegenstellen.

— Tarifabschluß. Am Friseurgewerbe ist ein neuer Tarif mit sofortiger Lohnhöhung zum Abschluß gebracht worden. Gleichzeitig sind die Bedienungspreise der Friseur erhöht.

— Weihnachtsspieler der Jugend im Südost. Am Sonnabend den 17. Dezember findet eine Weihnachtsspieler der Arbeiterjugend im Werbebezirk Südost bei Runge vormals Stiller in Fernerleben statt. Die Veranstaltung verspricht gut zu werden. Vorträge, ein Weihnachtsspiel, Nieder zur Laute und Volkstänze sollen geboten werden. Die Parteigenossen und -genossinnen und vor allem die Eltern unserer Jungen und Mädchen sind herzlich eingeladen. Anfang 1/2 Uhr.

— Der Herr Major und die Arbeiter. Der Major Anker will mit den Arbeitern die „nationale Einheitsfront“ errichten. Dazu braucht er einen besonders beschränkten Arbeiter. Diese berst . . . Sozialdemokraten haben das Denken der armen, bedauernswerten Arbeiter verwirrt. Die erste Aufgabe des „Nationalen Klubs“ und des „Bundes der Aufrechten“ — die diesen Major als Versammlungstribüne nach Magdeburg geholt hatten — muß es sein, die Arbeiter wieder zum einfachen primitiven Denken zu erziehen. (Also denn man los.) Der Major will die, die nicht alle werden, mit dem Zuckerrot einfangen. „Mit Zorn- und Wutgebrüll machen wir es nicht“, rief er aus. Die Arbeiter nur so gefast, daß man ihnen recht gibt, wenn sie schimpfen und dann so „sacheten“ an ihr nationales Ehrgefühl appelliert. Er führte eine Anzahl Beispiele an, wie man das machen kann. An Stellen, die Eindruck machen sollten, schrie er seine Zuhörer an: wie ein Major, der sein Bataillon kommandiert. Das scheint ihm hin und wieder Bedürfnis zu sein. Als er auf die „große Zeit“ und den „Schmachfrieden von Versailles“ zu sprechen kam, machte er seinen Genossinnen und Genossen den Vorwurf, daß sie zuviel nach dem neuen Kriege schrien. „Wer den Krieg will, der soll nicht davon reden.“ Wo nachher die Kanonen herkommen, ist Nebensache. „Die nationale Einigkeit ist die Grundbedingung.“ Nur Hilfe Wachsen! Eines Tages wird schon die nationale Einheitsfront zusammengeschweißt sein, für die nach Meinung des Majors neun Zehntel aller Arbeiter zu gewinnen sind. Man wird dann jedem wieder ein Gewehr in die Hand drücken — und dann geht's gegen Frankreich — hurra — hurra — hurra. Den Satz gegen Frankreich will er geschürt wissen und grimmig haßt er den Verböhrer und Verdämlen v. Gerlach. Wie schon erwähnt, der Major verwechelte den „Hohenzollernpark“ mit dem Kasernenhof. — Nun wissen die Arbeiter wie es gemacht werden soll. Der Herr Major Anker wird dann wieder auf dem Kasernenhof stehen und die Leute nach dem altpreussischen Exerzierreglement . . . jovial behandeln.

— Tätigkeitsbericht des Wohnungsamts. Bis zum 30. November waren im Wohnungsamt 3498 Wohnungsuchende bornemerkt. Im November lagen 448 Dringlichkeitsanträge vor, davon wurden als dringlich anerkannt 192. Wohnungen konnten 199 vergeben werden. Nicht weniger als 1053 Wohnungen besichtigte man, Angemeldet waren 63 Wohnungen. 25 Wohnungen wurden durch Beschlagsnahme geschaffen. In der Berichtzeit mußten 6 Zwangsräumungen vorgenommen werden.

— Der Jugend billige, gute Bücher! Auf dem diesjährigen Weihnachtsmarkt ist wieder eine Bücherbude eingerichtet, die dem Zweck dient, gute Bücher billig der Jugend zu vermitteln. Der Arbeiterjugendbund und Groß-Magdeburg stellt hier Literatur zur Verfügung, von der nur zur wünschen ist, daß sie in die Hände aller Jugendlichen kommt. Es handelt sich dabei in der Hauptsache um Schriften, die nicht im Buchhandel zu haben sind und aus besonderen Gründen sehr preiswert abgegeben werden können. Das Bücherzelt ist gemeinsam mit anderen Jugendorganisationen errichtet, die ebenfalls ihre Literatur zur Auslage bringen. Einem Besuch des Bücherzelts sollte niemand verümen.

— Eine „große Aktion“. Die Kommunisten aus der Neuen Stadt hatten kürzlich eine „große Aktion“ zur Errichtung der Sachwerte in dem Lokal von Tiefendach angelegt. Eine Parteisekretärin sollte darüber Vortrag halten. Ihr Referat mußte aber verlesen werden, weil sie nicht erschienen war. Auch die Beschlagsung über ihre Anstellung als Sekretärin konnte aus dem gleichen Grunde nicht stattfinden. Nachdem man sich noch über das Ansehen von Plakaten während der Nachtzeit unterhalten hatte, beschloß man einstimmig, die „große Aktion“ zu vertagen. Der einstimmige Beschluß wurde von allen acht erschienenen Männern gefast, vorher hatte man sich noch mit Inbrunst in den Worten, daß die R. P. D. bestrebt sein müsse, die erste Stelle in der Vertretung der Arbeiter einzunehmen. Solch große Aktionen müssen unbedingt Eindruck machen.

— Volkshochschule. Die Vorlesung des Herrn Dr. Wicht über das Thema „Buchführung“ beginnt am Dienstag den 10. Januar 1922 in der Oberrealschule um 7 Uhr, nicht wie im Verzeichnis steht, um 8 Uhr. Das Thema wird in 8 Doppelstunden behandelt werden, die jedesmal Dienstags von 7 bis 9 Uhr abgehalten werden.

— Ein Schwindler. Eine für Geschäftsleute zweifellos gefährliche Person wurde am 10. d. M. hier in den fünfzig Jahren polnischen Kaufmann Ernst Schabel festgenommen. Er führte außer gefälschten Ausweispapieren auch gefälschte Duplikatschreibweise aber große Pöpen Futtermittel bei sich und hatte am 8. d. M. auch bereits versucht eine auswärtsige Firma unter Verwendung eines falschen Frachtbriefes um 30 000 Mark zu betrügen. Die Ermittlungen ergaben, daß er mit konstanten große Heu-, Stroh- und Kartoffellieferungsbeträge abgeklaffen hatte, bei denen es, wie er selbst zugibt, auf Betrug abgesehen war.

— Von Einbrechern geplündert wurde in der Nacht zum 15. d. M. ein Konsumvereinslager in der Neuhäbendener Straße. Es wurden gestohlen 32 Paar schwarze Herren- und Damenhandschuhe der Größen 33, 36 und 42, 32 Pfund graue, braune und schwarze Strickwolle, 25 Paar schwarze Herrenstrümpfe, 85 Herren-Normalhemden, 100 Meter weißer und 64 Meter blauweiße gestreifter Varchenstoff. Wie uns mitgeteilt wird, ist der Schaden durch Versicherung gedeckt.

— Ferner wurden gestohlen: aus einem Verkaufsladen in der Oberrealschule nach Verschließen der Schauenherstschilde ein Damen-Juchdelträger, ein Kindertragen und -muff aus weißem und gelbem Kasinodraht; vor einem Zigarrenladen in der Neuhäbender Straße ein Fahrrad „Argus“ mit gelben Felgen.

Magdeburger Parteinachrichten.

Arbeiter-Jugendbund Groß-Magdeburg.
An alle Jungen und Mädchen! Werst liberal für unsre Weltanschauung, die am 2. Dezember, abends 7 Uhr, im „Konzerthaus“ ein Programm für den Jugendklub veranstaltet. Eintritt für Mitglieder 10 Pf., für Gäste 20 Pf. Die Mitglieder des Jugendklubs sind herzlich eingeladen. Die Mitglieder des Jugendklubs sind herzlich eingeladen. Die Mitglieder des Jugendklubs sind herzlich eingeladen.

Theater, Konzerte, Vorträge etc.

Schillertheater. Stadttheater. Sonnabend nachmittags (Weihnachtstheateraufführung): Peterchens Mondfahrt; abends (5. Abend) Frau Diavolo. — Sonntag (außer Besuch): Die Weiserlinge von Nürnberg. Anfang 8 Uhr. — Wilhelm-Theater. Sonnabend (Schillerfeier): Othello. — Sonntag nachmittags (Weihnachtstheateraufführung): Einweilchen; abends (Weihnachtstheateraufführung): Die Weiserlinge von Nürnberg. Anfang 8 Uhr. — Die Mitglieder des Jugendklubs sind herzlich eingeladen. Die Mitglieder des Jugendklubs sind herzlich eingeladen. Die Mitglieder des Jugendklubs sind herzlich eingeladen.



Burger Schuhwarenhaus

Neuhaldensleben
Magdeburger Straße 39.

Wolmirstedt
Farsleber Straße 17.

Wir bieten Ihnen infolge günstiger Einkäufe alle Arten

Schuhwaren

für das Weihnachtsfest weit unter heutigen Herstellungspreisen an. Benutzen Sie diese wirklich günstige Einkaufsgelegenheit und decken Sie schnellstens Ihren Weihnachtsbedarf in

Leder- und Filzschuhwerk
für Herren, Damen und Kinder.

Große frische Buschhosen
im Fell — pfundweise
Mücken — Reulen — Läuse
Wildschwein, Reh- u. Dam-
wild, Waldkaninchen
10. schwere Fettgänse u. Enten
Sonntags: Reulen, Lebern, Finken,
Faul — pfundweise 3625
Gänselein — Gänsefleisch
Verandhaus E. Wieprecht
Schwibbogen 4 — Fernspr. 567

Preussische Klassen-Lotterie.
Lose in allen Abschnitten
zur 1. Klasse neubeginnender Lotterie 3571
habe ich jetzt abzugeben.
Georg Selle staatlicher Lotterieführer
Breiteweg 187.

Mache meine werthe Kundschaft darauf auf-
merksam, daß ich auf dem Weihnachtsmarkt
mit meinem praktischen
Original-Topfdicht
auf meinem alten Stand Ecke Buttergasse stehe.
Auch führe ich den prakt. Fensterputzer „Fix“
4475 **H. Meyer.**

Die Naturfreunde
Am Sonnabend den 17. Dezember, abends 8 1/2 Uhr.
im „Wilhelmspark“ 4462
Weihnachtsfeier
Theater, Konzerte, Schattenspiele, Rezitationen,
Bauernweihnachten. Eintritt 2,50 Mk. inkl. Steuer.
Der Vorstand.

TL Buckau TL
Thalia-Lichtspiele
Dorotheenstr. 14 Doroteenstr. 14
Wegen Fabrikationschwierigkeiten kann der
5. Teil von
Der geheimnisvolle Dolch
noch nicht zur Vorführung gelangen. 3630
Von Freitag bis einschl. Montag
die Sensation des Tages
Fred Markussen
der Weltmeisterkämpfer, in dem
großen Kriminal- u. Abenteuerfilm
Banditen
im Frack.

Ehrenfried Finke

Breiteweg 125/126, Ecke Schrotdorfer Straße

3703 empfiehlt
Schlupfer
Ulster
Paletots
Anzüge
Joppen
Hosen



in jeder Grösse!
Hervorragende Auswahl!
Bekannt billigste Preise!

Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegs-
teilnehmer und Kriegerhinterbliebenen
Ortsgruppe Magdeburg
Geschäftsstelle Ruckenhauerstr. 59, I
Geschäftszeit: 8 bis 1 Uhr vormitt., 3 bis 6 Uhr nachmitt.
Dienstags und Sonnabends bleibt das Bureau für den
Besuch geschlossen.
Aufführung
des Weihnachtsmärchens
Schneeweißchen und Rosenrot.
Sonntags den 17. Dezember, abends 6 Uhr, im
Wintergarten, Friedrichstr. für die Bezirke Neu-
stadt und Rothena.
Sonntag den 18. Dezember, nachmittags 4 Uhr, im
den Nationalpark, Söptingstr. 57, für die
Bezirke A u. B. und Stadt u. Altstadt.
Sonntag den 19. Dezember, abends 6 Uhr, bei Stillen,
Alt-Sonnenstein, für die Bezirke G. H. und I. und
C. und D.
Dienstag den 20. Dezember, abends 6 Uhr, im
Wilhelmspark, für die Bezirke B. u. C. und D. und
E. u. F. und G. und H. und I. und J.
Gesangsabend 1 Stunde vor Beginn.
Eintrittspreise 1 bis 2 Mk. je Platz.

**Fürstenthor-
Prunkaal.**
Täglich 7 1/2 Uhr
Sachpillentwiff
Der berühmte
Komiker 303
und unübertreffliche
Typ. darsteller
und die weiteren
Attraktionen.

Schweizerhof Fürstenthor-
str. 32
Täglich 7 1/2 Uhr
Gr. Preis-Stat
4458 Wied. Fahrentampf.
Rechtsbeistand
in Ehe-, Alimenten-, Straf- und
Steuersachen. — Rechtsan-
waltschaft. Gesuche, Testamenta-
Beschwerden pp. O. Beurer
Volksanwalt, Kleine Stein-
str. 5, 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

**Bier-Kabarett:
Blaue Grotte**
Ab heute Freitag,
303 abends 8 Uhr
Czechonowski
Soubrette u. Buffonist
Kurt Speyer
Lona Velsen
Gardy Sordy
Fritz Engelmann
A. A. Dannhoff
Heddy und Oliver
Liesl Schäffer
Kapelle Streithoff
Stephanshallen
Der Mutterabend
Sonntag 7 1/2 Uhr
Närrchen vor der
Himmelstür.

**ZENTRAL-
THEATER**
Täglich 7 1/2 Uhr
Eva
Operette von Lehár.
Sonntags
2 Vorstellungen.

Städtische Theater.
Sonntags den 17. Dezember
Stadttheater
Nachmittags 3 Uhr
Weihnachts-
Kinder-Vorstellung
Peterchens Wundersahrt
Abends:
5. Anrechtabend
Fra Diavolo
Anf. 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/4 Uhr.
Wilhelm-Theater
Soll Vorstellung
Dihello
Anfang 7 1/2 Uhr
Zum Anlagerleht, Moritzstr. 4
Sonntags abends 8 Uhr
u. Sonntag früh 11 Uhr
Gr. Preis-Billardspiel.

BUNTEBUHNE
ZENTRAL-THEATER
RESTAURANT
Sämtliche Künstler
treten ab heute
mit vollständig
neuen Vorträgen
auf!
Dazu neu!
Selima Amanda
nebst Assistent
Kaufmann
Baronin
von Seyffertitz
und Partner
Sänger u. Tänzer
Anfang 8 Uhr.

Operntexte
empfehlen
Buchhandl. Volkstümlich.

UT UT
Gr. Storchstr. 3603 Buckau.
Die Beichte
einer Toten
Dazu das spannende
Detektivdrama
Die Frau in
den Wolken
Heute bis Montag!
Sprechsaal — Saal der
großen hundertbesetzten Gesellschaft.
Der Sturm in die Stämme
Sprechsaal — Saal der
großen hundertbesetzten Gesellschaft.

Burg
Am Dienstag den 20. Dezember, abends 8 Uhr,
im „Johannspark“
Weihnachtslieder-Abend
der Burger Quartettvereinigung
zum Besten unserer bedürftigen
Kriegsweissen und der Sängler
der h. Dreieinig. Kirche.
Mitwirkende:
Friedrich Rausch, Magdeburg (Sänger)
Der Kamerader des Quartetts
Am Freitag: Margarete Oppert
Sängerin: Otto Koberger.
Karten zu 5 Mark bei Richter am Markt und an
der Abendkasse.
3785

Das sterbende Rußland.

Die Vertretung des deutschen Roten Kreuzes hat von Wittthof Hansen, der nach Rußland zur Hilfeleistung gefahren ist, folgenden Funktext erhalten:

Habe Samara und Umgegend besucht. Das Elend übersteigt die schlimmsten Befürchtungen. Die Gegend von Dzulul, wo die Quäker arbeiten, umschließt 913 405 Einwohner. Von diesen haben 587 000 keine Nahrung mehr. Während der Monate September, Oktober, November sind 30 405 gestorben, aber die Sterbezahl steigt fortwährend, und bis zum Frühjahr werden zwei Drittel der Einwohner verendet sein, falls ausreichende Hilfe nicht sofort anlangt.

In der Stadt Dzulul werden jeden Morgen tote Männer, Frauen und Kinder auf der Straße aufgefunden, andre bleiben tagelang liegen, da keine Möglichkeit besteht, sie wegzuschaffen. Ich selbst sah eine von Hunden zerfressene Leiche auf der Straße. Auf dem Friedhof sah ich einen Haufen von um 80 Leichen, meistens Kinder, ohne jegliche Bekleidung, da diese von den Überlebenden zu sich genommen war. Diese Leichen waren im Laufe von zwei Tagen mit dem Leichenwagen hingeführt. Ich fragte den Totengräber, wieviel Tote täglich eintreffen, er antwortete, er wisse das gar nicht, da sie haufenweise abgeliefert werden.

Den Eindruck der Hunderte von Kindern, deren Körper nur aus Haut und Knochen bestehen und die sich kaum aufrecht erhalten, sowie der verzweifelten Mütter, die um Nahrung für die sterbenden Kinder flehen, kann ich gar nicht beschreiben. Die Männer sind völlig teilnahmslos und sehen dumpf in die hoffnungslose Zeit.

Diese Beispiele kommen aus einer Gegend, wo die Zustände besser sind als in andern Teilen des Gouvernements Samara. Die Verhältnisse sind ähnlich oder schlimmer im großen Teil des ganzen östlichen Rußlands. Die amerikanische Organisation und die Quäker arbeiten großartig. Die Schweden sind eben angekommen und nehmen ihre Tätigkeit auf.

Aber all diese Hilfe kann nur die Oberfläche des Elends berühren. Die Bevölkerung, ohne eine Hilfe zu äußern, wartet im Todeskampf auf die Hilfe der andern Völker Europas, auf die sie jetzt hofft. Jede verlorene Minute bedeutet Hunderte von Todesfällen. Wir brauchen Getreide als Nahrungsmittel und Saatgut für nächstes Frühjahr. Die Felder sind gepflügt und geädert, aber es fehlt an Saat.

Die Völker und Regierungen Europas müssen erwachen. Diese Katastrophe und das Durcheinander, das sich hier abspielt, begreifen. Im Namen der Menschlichkeit muß diesem Zustand abgeholfen werden. Es ist spät, aber Zeit ist noch genug für tätiges Eingreifen. Soweit der erschütternde Hilferuf des nordwestlichen Gelehrten.

Aus eben diesem verhungerten Rußland wollten die unabhängigen und kommunistischen Führer jahrelang Getreide und Nahrungsmittel für die darbenende deutsche Bevölkerung beziehen. Tausende voll beladener Eisenbahnwagen standen drüben immer zur Einfuhr bereit. Aber die niederrädrigen Sozialdemokraten verhinderten ihre Abrollung...

Die Rappisten.

Ein Schulaufsatz von Michels Jüngstem frei nach Lubendorff.

Es war ein Märztage. Der Morgen an diesem Märztage war aber kalt. So kalt, daß der große Lubendorff in seinem Bett eine Gänsehaut bekam und aufstehen mußte. Und weil es so schönes Wetter war, ging er spazieren. Und wie er so ganz zufällig in die Gegend von Brandenburg kam, kamen von Döberitz her eine ganze Menge Soldaten. Und Herr Lubendorff jagte ganz erstaunt zu sich selber: „Er, sieh da, die tolle Soldaten!“

Die Offiziere von den Soldaten aber hatte Herr Lubendorff früher einmal flüchtig kennengelernt und er freute sich, sie hier zufällig wiederzusehen.

Und da waren noch ein paar Herren, die zufällig da spazieren gingen. Die hießen Rapp, Schiele und Jagow. Der letztere aber wollte man bloß die Neugierigen warnen. Aber wie sie so beisammen waren, bekamen sie Durst. Und weil alle Restaurants noch zu waren, luden sie in die Reichskanzlei rein, wo da der Portier vielleicht einen Schnaps hatte. Aber die waren ganz leer, was ihnen und die Soldaten sehr wunderte. Da sagten sie, denn sie waren ja alle Patrioten: „Jetzt müssen wir die Verfassung schützen!“

Und die meisten setzten sich hin und machten Erlasse und sammelten an dem Steuer von die Regierung Bloß Lubendorff nicht, der ging mit Verbandspäckchen zum und verhäutete Blutbergießen.

Aber als sie ein paar Tage die Verfassung geschützt und die leere Reichskanzlei vollgemacht hatten, erfuhren sie, daß die Regierung man bloß verweist war und sie auch nicht die richtige Verfassung hatten.

Und da entzündigten sie sich und die Soldaten schossen noch ein paar Arbeiter tot und dann gingen sie alle wieder zu Hause.

Bloß Rapp machte eine Sommerreise nach Schweden. Und wegen die schlechte Wintersangte sein Geld nicht für ein Retour-Billet.

Aber Lubendorff und die andern haben nicht einmal einen Orden für ihre Vertreibung der Regierung bekommen. Das ist gar nicht hübsch von der Republik.

Und jetzt stehen sie sogar vor Gericht, weil sie nicht die richtige Verfassung beschützt haben. Jeder deutsche Junge betet aber für ihre Freisprechung.

Und daß Herr Lubendorff doch noch seinen Orden kriegt...

An unsere Leser!

Die wiederholten Hinweise der letzten Wochen auf die außerordentlich schwierige Lage, in der sich das gesamte Zeitungsweesen befindet, werden unsern Lesern zur Kenntnis gekommen sein. Die Zeitungen sind in ihrer Wirtschaftlichkeit und damit in ihrem Weiterbestehen gefährdet wie nie zuvor. Gemessen an den Verteuerungen der sonstigen Lebensbedürfnisse ist der Zeitungsbezugspreis viel zu niedrig geblieben. Ein teilweiser Ausgleich der Selbstkosten konnte bisher nur durch die Erhöhung der Anzeigenpreise herbeigeführt werden. Das banal klingende Anzeigengeschäft gestattet einen solchen Ausgleich jetzt kaum noch, so daß zu einer Erhöhung der Bezugspreise geschritten werden muß.

Die unterzeichneten Verlage der Magdeburger Zeitungen aller politischen Richtungen haben in gemeinschaftlichen Beratungen die unbedingte Notwendigkeit einer solchen Maßnahme festgestellt. Die Bezugspreiserhöhung soll aber auch jetzt noch in den bescheidensten Grenzen gehalten werden. Gegenüber den Preissteigerungen auf allen Gebieten sind die Zeitungen auch fernherhin noch weit davon entfernt, das Verhältnis, das zwischen Ausgaben und Einnahmen bestehen soll, so wiederherzustellen, wie es in der Vorkriegszeit bestanden hat.

Die Verlage erwarten zuversichtlich, daß die Opfer, die sie bringen, von dem Leserkreis gewürdigt und die Notwendigkeit erhöhter Gegenleistungen seitens der Bezugsnehmer als nicht vermeidbar anerkannt wird. Alle Zeitungen der näheren und weiteren Umgebung werden mindestens in demselben Umfang wie diejenigen Magdeburgs erhöhen.

Magdeburg, den 14. Dezember 1921.

- Verlag des Magdeburger General-Anzeigers.
- Verlag der Magdeburger Tageszeitung.
- Verlag der Magdeburger Volks-Zeitung.
- Verlag der Magdeburgischen Zeitung.
- Verlag der Volksstimme.

Unter Bezugnahme auf obige gemeinschaftliche Erklärung bringen wir zur Kenntnis, daß unser Bezugspreis vom 1. Januar 1922 an festgesetzt ist auf

12 Mark monatlich.

Verlag der Volksstimme.

Notizen.

Erhöhung der Unfallrenten. Zwischen den Fraktionen und der Regierung ist eine Einigung darüber erzielt worden, daß der ursprünglich vorgelegte Gesetzentwurf über die Neuregelung der Zulagen in der Unfallversicherung erheblich verbessert werden soll. So ist unser Antrag, die Bestimmung zu streichen, daß die Erhöhung nur auf Antrag gezahlt werden sollte, angenommen worden, ebenso wie die Streichung der Bedürftigkeitsfrage. Ferner soll der zurunde zu legenden Jahresarbeitsverdienst für gewerbliche und Facharbeiter von 9000 auf 12 000, für landwirtschaftliche Arbeiter von 4500 auf 8100 Mark erhöht werden. Auch die ganz ungerechte Bestimmung, für weibliche Versicherte nur 80 Prozent dieses Jahresarbeitsverdienstes in Rechnung zu stellen, soll fallen. Leider kommen allerdings die Zulagen nach wie vor nur den Rentnern mit über 50 Prozent Rente zu Gute. All unsere Bemühungen, die Regierung und die bürgerlichen Parteien zu veranlassen, auch den Rentnern von unter 50 Prozent ihre Rente der Geldentwertung entsprechend zu erhöhen, waren nutzlos. Auf diese Frage wird nach Neujahr zurückzukommen sein.

Streik im Kraftwerk. Am Mittwoch haben nach einer Meldung des Wolffbüreaus die Arbeiter des Kraftwerks Gispersleben bei Erfurt die Forderung auf Zahlung einer Beihilfe von 1000 Mark gestellt, widrigenfalls sie die Arbeit niederlegen würden. Die Direktion hat die Forderung abgelehnt. Daraufhin haben die Arbeiter am Donnerstag die Arbeit niedergelegt, ohne für die Aufrechterhaltung der Notstandsarbeiten zu sorgen. Es sind insalgedessen 820 Ortschaften und 89 Staatsbahnhöfe ohne Licht. Die Technische Nothilfe ist eingeleitet worden.

Grabstein für Legion. Am Donnerstag wurde auf dem nördlichen Friedhof in Berlin-Friedrichsfelde ein schlichter Gedenkstein für Karl Legion durch eine einfache Feier enthüllt. Vertreter waren Vorstand und Ausschuss des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes und des Allgemeinen freien Angestelltenbundes sowie der Berliner Gewerkschaftskommission. Das Denkmal ist ein wichtiger Fallstein von etwa 3 Meter Höhe und 2 Meter Breite. In den Stein ist nur der Name Legion eingemeißelt. Grassmann und Suesch währdigsten die gewerkschaftlichen Verdienste Legion's.

Die Automobile des Prinzen Friedrich Leopold. Vor dem Schöffengericht in Potsdam mußte sich der frühere Hofmarschall des Prinzen Friedrich Leopold wegen Nichtablieferung von Heresgut verantworten. Der Prinz fuhr mit fünf Privatautomobile an die Front, die wegen ihres Farbenanstrichs nicht verwendbar waren. Er verlangte und erhielt am nächsten Tage zwei seldgraue Automobile. Diese blieben in seinen Händen. Als 1919 der Erlaß auf die Ablieferung des gesamten Heresgutes herauskam, kümmerte sich keine „Kaiserliche Hoheit“ den Dreck um die Verfügung der Republik. Das Gericht sprach nun auch noch den Hofmarschall frei, weil er nachweisen konnte, daß der Prinz sich in dieser Sache nichts von ihm sagen ließ. Jetzt soll sich der Prinz selber verantworten. Der sitzt aber jüger in der Schweiz wie sein erlauchter Opa in Göt-

land. Sie beschäftigen sich damit, der nationalen Presse — einschließlich der „Magdeburgerischen“ — Material zu liefern, in dem bewiesen wird, wie man unter den Hohenzollern „billiger“ zu regieren verstand als in der Republik. Man denke, ein Prinz hatte nur sieben Automobile.

Präsidentenwahl im heftigen Landtag. Der neugewählte heftige Landtag trat am 15. Dezember zu seiner ersten Sitzung zusammen. Staatspräsident Ulrich erklärte die Sitzung als Alleinstes Mitglied des Hauses. Von 70 Abgeordneten waren 67 anwesend. Bei der Wahl des Präsidiums ist der bisherige erste Präsident Abeking (Soz.) mit 57 Stimmen wiedergewählt worden. Nach der Wahl verlas der Präsident ein Schreiben des Staatspräsidenten, worin dieser gemäß den Bestimmungen der Verfassung die Kenter des Gesamtministeriums zur Verfügung stellt. Das Gesamtministerium wird die Geschäfte so lange weiterführen, bis die neuernannten und besetzten Mitglieder des Gesamtkabinetts vom Staatspräsidenten bestätigt sind.

Sozialistenopposition in Italien. Infolge der Ermordung des sozialistischen Offiziers in Cremona haben die Sozialisten die Verhärterung ihrer Oppositionspolitik gegenüber dem Kabinett Bonomi beschlossen. Sie wollen in der Budgetdebatte zur Obstruktion schreiten und jede Gelegenheit zur Herbeiführung einer Ministerkrise ausnützen.

Das Abstimmungsergebnis in Oedenburg. Trotz des österreichischen Protestes hat am 14. Dezember die Oedenburger Abstimmung stattgefunden. Sie hat durch die Fällung der Wahlstimmen einen vollen ungarischen Sieg gebracht. Es wurden 10 438 Stimmen für Ungarn und 8000 für Österreich abgegeben. Die österreichische Regierung betrachtet das Venetianer Protokoll wegen der vertragswidrigen Abstimmung für ungültig und fordert nunmehr Anwendung des Friedensvertrags von St. Germain.

Devisen.

Der Reichskanzler über die Note.

Berlin, 16. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Am Freitag vormittag um 10 Uhr sprach der Reichskanzler Dr. Wirth im Hauptausschuß des Reichstags unter starkem Andrang der Abgeordneten über die deutsche Note an die Reparationskommission.

Der Inhalt seiner Rede läßt sich dahin zusammenfassen, daß die deutsche Regierung nicht daran denke, die Erfüllungspolitik aufzugeben, sondern sie weiterzuführen. Mit dem 14. Dezember, dem Tage der Abendung der Note an die Reparationskommission, beginne ein neuer Abschnitt in der deutschen Politik. Deutschland habe alles getan, was möglich sei und werde auch in Zukunft so verfahren. Deutschland könne allein das Problem nicht lösen, ein Teil hänge ab von der Wirtschaftslage der gesamten Welt.

Die deutsche Note enthält dort, wo sie von den gestrichelten Kreditverhandlungen spricht, die wörtliche Uebersetzung aus der Antwort der Londoner Bankiers.

Der Reichskanzler warnt vor einem boreiligen Optimismus. Deutschland müsse auch jetzt noch die größten Anstrengungen machen, um seine Finanzlage zu bessern. Insbesondere müßten Eisenbahnen und Post finanziell so gesund, daß Einnahmen und Ausgaben sich bedeu-

Abgebaut werden muß die Zuschußwirtschaft. Im Ausland ist dadurch der Eindruck entstanden, als ob Deutschland systematisch eine Wirtschaftspolitik betriebe, die auf eine Unterbietung in der ganzen Welt hinauslaufe.

Der Reichskanzler sprach die Hoffnung aus, daß Europa nach Erlebung des irischen Problems sich der Neuordnung der wirtschaftlichen Verhältnisse zuwenden werde. Auch von Frankreich hofft der Kanzler, es würde einsehen, daß unmöglich ein Goldmillionenstrom ständig von Deutschland nach Frankreich fliehe.

Die Rede des Kanzlers machte auf die Abgeordneten starken Eindruck.

Die Aussprache über die Note begann um 11 Uhr im Auswärtigen Ausschuß, dessen Verhandlungen vertraulich sind.

Die Anträge des Oberreichsanwalts.

Leipzig, 16. Dezbr. Der Oberreichsanwalt beantragte am Schluß seiner über zweifündigen Ausführungen unter Berücksichtigung mildernder Umstände für Jagow eine Festungsstrafe von 7 Jahren und für Wangenheim und Schiele eine solche von 6 Jahren.

Der englisch-irische Friede.

Wb. London, 16. Dezember. Der Premierminister von Ulster, Sir James Craig, erklärt, es sei für Ulster unmöglich, jemals dem irischen Freistaat beizutreten. Es sei nicht im Interesse Großbritanniens oder des britischen Reiches, daß Ulster einer all-irischen Union untergeordnet werde.

Auch das Sinn-Fein-Parlament setzte gestern in Dublin die Erörterung fort, jedoch in nichtöffentlicher Sitzung. Die Abstimmung wird vielleicht erst am Sonnabend erfolgen.

Bei der Wiederaufnahme der irischen Debatte im englischen Unterhaus warnte Lloyd George davor, irgendwelche Abänderungen an dem Vertrag vorzunehmen, da dadurch wieder die gesamte Frage von neuem aufgerollt werde. Asquith trat für den irischen Vorschlag ein. Churchill sagte, offenbar habe England sehr große Zugeständnisse an Irland gemacht. Aber in Zukunft würden sich daraus Vorteile für das britische Reich ergeben. Dann ergriff Bonar Law zum erstenmal seit seiner Krankheit das Wort und trat mit Wärme für das Abkommen ein.

Bergwerkstunglück in Belgien.

Wb. Brüssel, 16. Dezember. Bei einer Bergwerkstunglücke in Montignies-sur-Sambre wurden zwei Bergleute getötet und sechzehn schwer verletzt, davon fünf lebensgefährlich.

Murden in Indien.

London, 16. Dezember. Aus Bombay wird gemeldet, daß bei den Morden in Indien vom 17. bis 20. November wurden zwei Europäer und ein Amerikaner sowie zwei Polizisten getötet und 85 Polizisten verletzt. Auf Seiten der Aufständischen gab es 53 Tote und 298 Verwundete. 341 Personen wurden verhaftet.

Calcutta, 16. Dezember. Achttausend Kulis, die in den Docks von Calcutta beschäftigt sind, sind in den Streik getreten.

Margarine 20.00 F. Paul Voigt
Schwertfegerstraße 4.
Telephon 4328. Telephon 4328.

ganz frisch und vorzüglich, eben eingetroffen.

Wiederverkäufer billiger.

Praktische Bekleidungsstücke sind stets gern gesehene Weihnachtsgeschenke!

Ich empfehle daher meiner werthen Kundschaft nachstehende Artikel und mache besonders aufmerksam auf die noch wirklich vorteilhaften Preise!

Extra-Angebot in Baumwollwaren

Hemdentuch	fein- und feinstädige Ware	14 ⁵⁰ an
Hemdenflanel	gute, haltbare Qualitäten	16 ⁵⁰ an
Tücher	keriert, in West- und Affenbretten	22 ⁵⁰ an
Linon	für Hemden, 130 cm breit 24,50	19 ⁵⁰ an
Unterrockbarchent	in allen Arten	16 ⁵⁰ an
Schürzenstoff	gestreift, schöne Muster, doppeltbreit	27 ⁵⁰ an
Blaudruck	für Blusen und Kleider verschiedene Designs	19 ⁵⁰ an

Stets beliebte Weihnachtsgeschenke sind Kleiderstoffe!

Belour-Barchente	schöne, weiche und dunkle Muster für Kleider u. Blusen von	17 ⁵⁰ an
Schotten	für Kleider und Blusen, gute und haltbare Qualitäten	21 ⁵⁰ an
Kleiderstoffe	schwarzweiss keriert	31 ⁵⁰ an
Blusenflanelle	in modernen Streifenmustern	27 ⁵⁰ an
Kleiderstoffe	schwarz, für die Konstruktion geeignet	28 ⁵⁰ an
Cheviots	schwarz, 100 cm breit, reine Wolle	49 ⁵⁰ an
Chebron	reine Wolle, verschiedene Farben	69 ⁵⁰ an
Kostümstoffe	viele, grau und schwarz	74 ⁵⁰ an
Gabardine	130 cm breit, marine, prima Qualität, reine Wolle	102 ⁰⁰ an

Preiswerte Damenwäsche.

Damen-Reformhemden	gute haltbare Qualitäten mit Langschlä	31 ⁵⁰ an
Damen-Beinkleider	aus haltbarem Wäschezeug	31 ⁵⁰ an
Untertassen	in eleganter und einfacher Ausführung	24 ⁵⁰ an
Nachtjaden	aus Filz- und Barchentzeug	42 ⁵⁰ an
Stiderei-Unterröde	mit schönem Stiderei-Blanz	46 ⁵⁰ an
Prinzeß-Unterröde	mit breiter Stiderei	102 ⁰⁰ an
Wischtücher	glatt weiß und keriert	9 ⁷⁵ an
Taschentücher	weiß und bunt	4 ⁹⁵ an
Handtuch-Stoffe	weiß und grau, mit und ohne Rante	14 ⁵⁰ an
1 Bosten Korsetts	in allen Weiten	39 ⁵⁰ an
1 Bosten Leibchen	in allen Weiten	28 ⁵⁰ an

Baby-Ausstattungen besonders preiswert!

Männersocken	grau und bunt	10 ⁵⁰ an
Damenstrümpfe	englisch lang, schwarz	6 ⁹⁵ an
Frauenstrümpfe	deutsch lang, schwarz	11 ⁷⁵ an
Kinderstrümpfe	in allen Größen	
Strickwolle	in allen Farben	

Strickjaden u. Jagdwesten	grau, braun und schwarz	74 ⁵⁰ an
Damenwesten	schwarz, gute Qualität	23 ⁵⁰ an
Kinderwesten	in allen Größen, vielen Farben, mit Umlegekragen und hochgeschloffen	
Barchent-Herrenhemden	hellgefr., eigner Ver- arbeitung	49 ⁵⁰ an
Frauen-Barchenthemden	hellgefr.	39 ⁷⁵ an
Barchentbeinkleider	für Frauen, aus gutem Flanel	59 ⁵⁰ an

Aus alten Abschüssen Normalhemden!

Größe 4	64.50 59.50 54.50 49.50
Größe 5	69.50 64.50 59.50 54.50
Größe 6	74.50 69.50 64.50 59.50
Mit doppelt. Brust	mit Gr. 6 75.50
Herren-Unterhosen	23.75

Hauschürzen	hell und dunkel, aus gutem wasch- echtem Stoffen, ohne Eck	26 ⁵⁰ an
Blusenschürzen	schöne Muster, gute Passform	39 ⁷⁵ an
Zierschürzen	Bleier Form, aus Satin, Zephir und Ginghem	29 ⁵⁰ an
Teeschürzen	weiß, aus Weiss und Blau, mit Stiderei-Verzierungen	24 ⁵⁰ an

Herren-, Damen- u. Kinder-Handschuhe in allen Preislagen

Kragen, Kravatten, Servietten, Manschetten, Hosenträger, Hüte, Mützen, Schirme und Stöcke, Raufschals in reicher Auswahl!

Kaufhaus Michaelis

Ratswageplatz 1 u. 2

Praktische Weihnachtsgeschenke

Herrenhemden	65.00 70.00 75.00
Herrenwesten	55.00 60.00 67.50
Kindhemden	55.00 62.50 67.50
Strickjaden	19.75 25.50 35.00
Strickwolle	18.00 22.00 25.00

Herrenstrümpfe, Damenstrümpfe, Socken, Strick- und Jagdwesten, Damenwesten, Unterröden, Kinderwesten, blaue Strickhemden, Knäuelgefärbte, Weißblech, Her- denstrümpfe, Handschuhe, Hosenträger, Leibchenstrümpfe, Oberhemden sowie Kragen und Servietten.

Kravatten in großer Auswahl! Günstige Mittel weit unter Tagespreisen.

Georg Wilhelm Fischer
Johannisstr. Nr. 41. Grenzpolitzer 2642.

Special-Mittel Hof-Optik

Examination 158

Althaldensleben

In den Festtagen empfiehlt:

- Rognal-Beichstein
- Rognal-Weinbrand
- Jamaika-Rum, Arrak
- Strichäger, Ia. Räder

Rotwein-Bank
Wein- und Rotwein in verschiedenen Preislagen.

Otto Ewald
Althaldensleben.

Schuhhaus Theodor Kroff

Erbenstr. - Halberstädter Straße 118b

Bestell e meine umfangreiche Auswahl Herren-, Damen- u. Kinder- Schuhe und Stiefel

Autofell, Filz- u. Kamelhaar- Schuhe, Holz- stiefel

Gute Qualitäten zu mäßigen Preisen.

Stomat., Nervös., Rekonvaleszenten ess!

Haemacolade

Starkes Salz 120 gr. 100% teig 1.00 M. 300g

c. F. Seyer, Kaiserstr. 57

Musik!! Saiten!!

für sämtliche Instrumente

sowie alle anderen Ersatzteile zu bekannt billigsten Preisen in Ia. Qualitäten. Violinen, Mandolinen und Gitarren. - Große Auswahl in Hand-, Mundharmonikas und Flöten. Sämtliche Noten und Schalen am Lager, wenn nicht vorrätig, Lieferung innerhalb 10 Tagen.

Fachmännische Bedienung!

Reparaturen an Sprechapparaten sowie an sämtlichen angeführten Instrumenten werden in eigener Werkstatt schnell und billig ausgeführt. Versand nur gegen Nachnahme. Lieferungen an Vereine ermäßigte Preise.

Otto Müller, Magdeb. Alte Neust., Weinberg 48.

Lacke Firnis Farben

für alle Zwecke, vorzügliche Qualität, Gabelrolle	gar. reine Leinwand, doppelt gelocht, äußerst billig	für alle Zwecke, für Fußböden preiswert
Magdeburg	Fritz Goericke	Telephon 7204, Kleinerlauf von 9 bis 5 Uhr.
Ulrichstr. 25	Lackfabrik 3568	

Rein Laden. Zum 1. Trepp.

Weihnachts-Einkauf

Wolle Bezüge 725.-
Barchent Bezüge 265.-
Laken 75.-
Barchentdecken 55.-
Herrenhemden 49.-
Unterhosen 39.-

Strickwolle

Herrenstrümpfe, Damenstrümpfe, Socken, Strick- und Jagdwesten, Damenwesten, Unterröden, Kinderwesten, blaue Strickhemden, Knäuelgefärbte, Weißblech, Herdenstrümpfe, Handschuhe, Hosenträger, Leibchenstrümpfe, Oberhemden sowie Kragen und Servietten.

Wäsche-Einkauf

Johannstr. 11, 1. Trepp
Sonntags geöffnet.

Billige Weihnachts-Angebote!

Volkswohl-Stiefel

Größe 12 1/2	28	39	43
Größe 13	32	32.50	43
Größe 14			48.50

Herren-Halbstiefel Gr. 28 bis 39 64
Herren-Halbstiefel Gr. 39 bis 43 64
Herren-Halbstiefel Gr. 43 bis 48 89
Herren-Halbstiefel Gr. 48 bis 52 79
Herren-Halbstiefel Gr. 52 bis 56 89
Herren-Halbstiefel Gr. 56 bis 60 128
Herren-Halbstiefel Gr. 60 bis 64 125

Detzom

Gonnabend, 17. Dezember
Gonnabend, 24. Dezember

Alle Schuhe werden auf Wunsch repariert und neu lackiert. - Garantiert am Lager.

Damen-Tanzschuhe	schwarz und weiß	48
Damen-Halbstiefel	breite, bequeme Form	98
Damen-Schnürstiefel	aus Leder, Lasten	129
Damen-Schnürstiefel	grün, rot	139
Elegante Damen-Stiefel		145
Herren-Halbstiefel-Schnürstiefel	44-48, vorzügliche Qualität	125
Herren-Halbstiefel-Schnürstiefel	44-48, vorzügliche Qualität	165
Herren-Halbstiefel-Schnürstiefel		168

Rein Laden - 1. Trepp.
165 Breiteweg 165

Das sterbende Rußland.

Die Vertretung des deutschen Roten Kreuzes hat von Peitshof Hansen, der nach Rußland zur Hilfeleistung gefahren ist, folgenden Bericht: —

Habe Samara und Umgebung besucht. Das Elend übersteigt die schlimmsten Befürchtungen. Die Gegend von Duzulut, wo die Quäker arbeiten, umschließt 915 405 Einwohner. Von diesen haben 587 000 keine Nahrung mehr. Während der Monate September, Oktober, November sind 80 405 gestorben, aber die Sterbezahl steigt fortwährend, und bis zum Frühjahr werden zwei Drittel der Einwohner verendet sein, falls ausreichende Hilfe nicht sofort anlangt.

In der Stadt Duzulut werden jeden Morgen tote Männer, Frauen und Kinder auf der Straße aufgefunden, andre bleiben tagelang liegen, da keine Möglichkeit besteht sie wegzuschaffen. Ich selbst sah eine von Hunden zerfressene Leiche auf der Straße. Auf dem Friedhof sah ich einen Haufen von un— Art 80 Leichen, meistens Kinder, ohne jegliche Bekleidung, da diese von den Überlebenden zu sich genommen war. Diese Leichen waren im Laufe von zwei Tagen mit dem Leichenwagen hingeführt. Ich fragte den Totengräber, wieviel Tote täglich eintreffen, er antwortete, er wisse das gar nicht, da sie haufenweise abgeliefert werden.

Den Eindruck der Hunderte von Kindern, deren Körper nur aus Haut und Knochen bestehen und die sich kaum aufrecht erhalten, sowie der verzweifelt Mütter, die um Nahrung für die sterbenden Kinder stehen, kann ich gar nicht beschreiben. Die Männer sind völlig teilnahmslos und sehen dumpf in die hoffnungslose Zeit.

Diese Beispiele kommen aus einer Gegend, wo die Zustände besser sind als in andern Teilen des Gouvernements Samara. Die Verhältnisse sind ähnlich oder schlimmer im großen Teil des ganzen östlichen Rußlands. Die amerikanische Organisation und die Quäker arbeiten großartig. Die Schweden sind eben angekommen und nehmen ihre Tätigkeit auf.

Aber all diese Hilfe kann nur die Oberfläche des Elends berühren. Die Bevölkerung, die eine Plage zu äußern, wartet im Todeskampf auf die Hilfe der andern Völker Europas, auf die sie jetzt hofft. Jede verlorene Minute bedeutet Hunderte von Todesfällen. Wir brauchen Getreide als Nahrungsmittel und Saatgut für nächstes Frühjahr. Die Felder sind gepflügt und geädert, aber es fehlt an Saat.

Die Völker und Regierungen Europas müssen erwachen. diese Katastrophen und das Furchtbare, das sich hier abspielt, begreifen. Im Namen der Menschlichkeit muß diesem Zustand abgeholfen werden. Es ist spät, aber Zeit ist noch genug für tätiges Eingreifen. Soweit der erschütternde Hilferuf des nördlichsten Gelehrten.

Aus eben diesem verhungerten Rußland wollten die unabhängigen und kommunistischen Führer jahrelang Getreide und Nahrungsmittel für die bedrängte deutsche Bevölkerung beziehen. Tausende voll besadener Eisenbahnwagen standen drüben immer zur Einfuhr bereit. Aber die niederrichtigen Sozialdemokraten verhinderten ihre Abrolung . . .

Die Rappisten.

Ein Schulauffah von Michels Jüngstem frei nach Rudendorff.

Es war ein Märztag. Der Morgen an diesem Märztage war aber kalt. So kalt, daß der große Rudendorff in seinem Bett eine Gänsehaut bekam und aufstehen mußte. Und weil es so schönes Wetter war, ging er spazieren. Und wie er so ganz zufällig in die Gegend von Brandenburger Tor kam, kamen von Oben her eine ganze Menge Soldaten. Und Herr Rudendorff jagte ganz erstaunt zu sich selber: „Et, sieh da, die vollen Soldaten!“

Die Offiziere von den Soldaten aber hatte Herr Rudendorff früher einmal klüchtig kennengelernt und er freute sich, sie hier zufällig wiederzusehen.

Und da waren noch ein paar Herren, die zufällig da spazieren gingen. Die hießen Rapp, Schiele und Jagow. Der letztere aber wollte man bloß die Neugierigen warnen. Aber wie sie so beisammen waren, bekamen sie Durst. Und weil alle Neugierigen noch zu waren, luden sie in die Reichstanklei rein, ob da der Portier vielleicht einen Schnaps hatte. Aber die waren ganz leer, was ihnen und die Soldaten sehr wunderte. Da sagten sie, denn sie waren ja alle Patrioten: „Jetzt müssen wir die Verfassung schützen!“

Und die meisten setzten sich hin und machten Erlasse und sammelten an dem Steuer von die Regierung Bloß Rudendorff nicht, der ging mit Verbandspäcken rum und behütete Blutvergießen.

Aber als sie ein paar Tage die Verfassung geschützt und die leere Reichstanklei vollgemacht hatten, erfuhr sie, daß die Regierung man bloß bereist war und sie auch nicht die richtige Verfassung hatten.

Und da entschuldigten sie sich und die Soldaten schossen noch ein paar Arbeiter tot und dann gingen sie alle wieder zu Hause.

Bloß Rapp machte eine Sommerreise nach Schweden. Und wegen die schlechte Paluta langte sein Geld nicht für ein Retourbillet.

Aber Rudendorff und die andern haben nicht einmal einen Orden für ihre Vertretung der Regierung bekommen. Das ist gar nicht hübsch von der Republik.

Und jetzt stehen sie sogar vor Gericht, weil sie nicht die richtige Verfassung geschützt haben. Jeder deutsche Junge betet aber für ihre Freisprechung.

Und daß Herr Rudendorff noch noch seinen Orden kriegt . . .

An unsere Leser!

Die wiederholten Hinweise der letzten Wochen auf die außerordentlich schwierige Lage, in der sich das gesamte Zeitungswesen befindet, werden unsern Lesern zur Kenntnis gekommen sein. Die Zeitungen sind in ihrer Wirtschaftlichkeit und damit in ihrem Weiterbestehen gefährdet wie nie zuvor. Gemessen an den Verteuerungen der sonstigen Lebensbedürfnisse ist der Zeitungsbezugspreis viel zu niedrig geblieben. Ein teilweiser Ausgleich der Selbstkosten konnte bisher nur durch die Erhöhung der Anzeigenpreise herbeigeführt werden. Das damit verbundene Anzeigengeschäft gestattet einen solchen Ausgleich jetzt kaum noch, so daß zu einer Erhöhung der Bezugspreise gezwungen werden muß.

Die unterzeichneten Verlage der Magdeburger Zeitungen aller politischen Richtungen haben in gemeinschaftlichen Beratungen die unbedingte Notwendigkeit einer solchen Maßnahme festgestellt. Die Bezugspreiserhöhung soll aber auch jetzt noch in den beschränkten Grenzen gehalten werden. Gegenüber den Preissteigerungen auf allen Gebieten sind die Zeitungen auch fernerhin noch weit davon entfernt, das Verhältnis, das zwischen Ausgaben und Einnahmen bestehen soll, so wiederherzustellen, wie es in der Vorkriegszeit bestanden hat.

Die Verlage erwarten zuversichtlich, daß die Opfer, die sie bringen, von dem Leserkreis gewürdigt und die Notwendigkeit erhöhter Gegenleistungen seitens der Bezugsnehmer als nicht verwehrt anerkannt wird. Alle Zeitungen der näheren und weiteren Umgebung werden mindestens in demselben Umfang wie diejenigen Magdeburgs erhöhen.

Magdeburg, den 14. Dezember 1921.

- Verlag des Magdeburger General-Anzeigers.
- Verlag der Magdeburger Tageszeitung.
- Verlag der Magdeburger Volks-Zeitung.
- Verlag der Magdeburgerischen Zeitung.
- Verlag der Volksstimme.

Unter Bezugnahme auf obige gemeinschaftliche Erklärung bringen wir zur Kenntnis, daß unser Bezugspreis vom 1. Januar 1922 an festgesetzt ist auf

12 Mark monatlich.

Verlag der Volksstimme.

Notizen.

Erhöhung der Unfallrenten. Zwischen den Fraktionen und der Regierung ist eine Einigung darüber erzielt worden, daß der ursprünglich vorgesehene Bescheid über die Neuregelung der Zulagen in der Unfallversicherung erheblich verbessert werden soll. So ist unser Antrag, die Bestimmung zu streichen, daß die Erhöhung nur auf Antrag gezahlt werden sollte, angenommen worden, ebenso wie die Streichung der Bedürftigkeitsfrage. Ferner soll der zugrunde zu legende Jahresarbeitsverdienst für gewerbliche und Facharbeiter von 8000 auf 12 000, für landwirtschaftliche Arbeiter von 4500 auf 8100 Mark erhöht werden. Auch die ganz unzureichende Bestimmung, für weibliche Beschäftigte nur 80 Prozent dieses Jahresarbeitsverdienstes in Rechnung zu stellen, soll fallen. Leider kommen allerdings die Zulagen nach wie vor nur den Rentnern mit über 50 Prozent Rente zu Gute. All unsere Bemühungen, die Regierung und die bürgerlichen Parteien zu veranlassen, auch den Rentnern von unter 50 Prozent über die Höhe der Geldentwertung entsprechend zu erhöhen, waren nutzlos. Auf diese Frage wird nach Neujahr zurückzukommen sein.

Streik im Kraftwerk. Am Mittwoch haben nach einer Meldung des Wolffbüreaus die Arbeiter des Kraftwerks Wisperleben bei Erfurt die Forderung auf Zahlung einer Beihilfe von 1000 Mark gestellt, widrigenfalls sie die Arbeit niederlegen würden. Die Direktion hat die Forderung abgelehnt. Daraufhin haben die Arbeiter am Donnerstag die Arbeit niedergelegt, ohne für die Aufrechterhaltung der Notstandsarbeiten zu sorgen. Es sind infolgedessen 820 Ortschaften und 89 Staatsbahnhöfe ohne Licht. Die Technische Nothilfe ist eingesetzt worden.

Grabstein für Legien. Am Donnerstag wurde auf dem städtischen Friedhof in Berlin-Friedrichsfelde ein schlichter Grabstein für Karl Legien durch eine einfache Feier enthüllt. Vertreter waren Vorstand und Ausschuss des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes und des Allgemeinen freien Angestelltenbundes sowie der Berliner Gewerkschaftskommission. Das Denkmal ist ein würdiger Kalkstein von etwa 3 Meter Höhe und 2 Meter Breite. In den Stein ist nur der Name Legien eingemeißelt. Graßmann und Sueß würdigten die gewerkschaftlichen Verdienste Legiens.

Die Automobile des Prinzen Friedrich Leopold. Vor dem Schöffengericht in Potsdam mußte sich der frühere Hofmarschall des Prinzen Friedrich Leopold wegen Nichtablieferung von 5000 Reichsmark verantworten. Der Prinz fuhr mit fünf Privatautomobile an die Front, die wegen ihres Farbenanstrichs nicht verwendbar waren. Er verlangte und erhielt am nächsten Tage zwei feidgraue Automobile. Diese blieben in seinen Händen. Als 1919 der Erlaß auf die Ablieferung des gesamten Heeresgutes herauskam, künmernte sich seine „kaiserliche Hoheit“ den Dred um die Verfügung der Republik. Das Gericht sprach nun auch noch den Hofmarschall frei, weil er nachweisen konnte, daß der Prinz sich in dieser Sache nichts von ihm lassen ließ. Jetzt soll sich der Prinz selber verantworten. Der Herr aber sicher in der Schweiz wie sein erlauchter Chef in Potsdam.

land. Sie beschäftigen sich damit, der nationalen Presse — einschließlich der „Magdeburgerischen“ — Material zu liefern, in dem bewiesen wird, wie man unter den Hohenzollern „billiger“ zu regieren verstand als in der Republik. Man denke, ein Prinz hatte nur sieben Automobile.

Präsidentenwahl im hessischen Landtag. Der neugewählte hessische Landtag trat am 15. Dezember zu seiner ersten Sitzung zusammen. Staatspräsident Ulrich eröfnete die Sitzung als Allees Mitglied des Hauses. Von 70 Abgeordneten waren 67 anwesend. Bei der Wahl des Präsidenten ist der bisherige erste Präsident Abeking (Soz.) mit 57 Stimmen wiedergewählt worden. Nach der Wahl verlas der Präsident ein Schreiben des Staatspräsidenten, worin dieser gemäß den Bestimmungen der Verfassung die Leiter des Gesamtministeriums zur Verfügung stellt. Das Gesamtministerium wird die Geschäfte so lange weiterführen, bis die neuernannten und berufenen Mitglieder des Gesamtkabinetts vom Staatspräsidenten bestätigt sind.

Sozialistenopposition in Italien. Infolge der Ermordung des sozialistischen Offiziers in Cremona haben die Sozialisten die Verhärterung ihrer Oppositionspolitik gegenüber dem Kabinett Bonomi beschloffen. Sie wollen in der Budgetdebatte zur Obstruktion schreiten und jede Gelegenheit zur Herbeiführung einer Ministerkrise ausnützen.

Das Abstimmungsresultat in Debensburg. Trotz des österreichischen Protestes hat am 14. Dezember die Debensburger Abstimmung stattgefunden. Sie hat durch die Fälschung der Wahllisten einen vollen ungarischen Sieg gebracht. Es wurden 10 438 Stimmen für Ungarn und 3000 für Oesterreich abgegeben. Die österreichische Regierung betrachtet das Benediger Protokoll wegen der vertragswidrigen Abstimmung für ungültig und fordert nunmehr Anwendung des Friedensvertrags von St. Germain.

Debeschen.

Der Reichskanzler über die Note.

Berlin, 18. Dezember. (Eigener Drahtbericht. Am Freitag vormittag um 10 Uhr sprach der Reichskanzler Dr. Brüning im Hauptsaal des Reichstags unter starkem Andrang der Abgeordneten über die deutsche Note an die Reparationskommission.

Der Inhalt seiner Rede läßt sich dahin zusammenfassen, daß die deutsche Regierung nicht daran denke, die Erfüllungspolitik aufzugeben, sondern sie weiterzuführen. Mit dem 14. Dezember, dem Tage der Abendung der Note an die Reparationskommission, begänne ein neuer Abschnitt in der deutschen Politik. Deutschland habe alles getan, was möglich sei und werde auch in Zukunft so verfahren. Deutschland könne allein das Problem nicht lösen, ein Teil hänge ab von der Wirtschaftslage der gesamten Welt.

Die deutsche Note enthält dort, wo sie von den geübtesten Streitverhandlungen spricht, die wörtliche Uebersetzung aus der Antwort der Londoner Bankiers.

Der Reichskanzler warnt vor einem übereiligen Optimismus. Deutschland müsse auch jetzt noch die größten Anstrengungen machen, um seine Finanzlage zu bessern. Insbesondere müssen Eisenbahnen und Post finanziell so gesund, daß Einnahmen und Ausgaben sich decken.

Abgebaut werden muß die Zuschußwirtschaft. Am Ausland ist dadurch der Eindruck entstanden, als ob Deutschland systematisch eine Wirtschaftspolitik betriebe, die auf eine Unterbietung in der ganzen Welt hinauslaufe.

Der Reichskanzler sprach die Hoffnung aus, daß Europa nach Erlebniß des irischen Problems sich der Neuordnung der wirtschaftlichen Verhältnisse zuwenden werde. Auch von Frankreich hofft der Kanzler, es würde einsehen, daß unmöglich ein Goldmillionenstrom ständig von Deutschland nach Frankreich fließe.

Die Rede des Kanzlers machte auf die Abgeordneten starken Eindruck.

Die Aussprache über die Note begann um 11 Uhr im Auswärtigen Ausschuss, dessen Verhandlungen vertraulich sind.

Die Anträge des Oberreichsanwalts.

Leipzig, 18. Dechr. Der Oberreichsanwalt beantragte am Schluß seiner über zweifundigen Ausführungen unter Bewilligung mildernder Umstände für Jagow eine Festungsstrafe von 7 Jahren und für Wangerheim und Schiele eine solche von 6 Jahren.

Der englisch-irische Freie.

Wb. London, 18. Dezember. Der Premierminister von Irland, Sir James Craig, erklärt, es sei für Ulster unmöglich, jemals dem irischen Freistaat beizutreten. Es sei nicht im Interesse Großbritanniens oder des britischen Reiches, daß Ulster einer all-irischen Union untergeordnet werde.

Auch das Sinn-Fein-Parlament setzte gestern in Dublin die Erörterung fort, jedoch in nichtöffentlicher Sitzung. Die Abstimmung wird vielleicht erst am Sonnabend erfolgen.

Bei der Wiederaufnahme der irischen Debatte im englischen Unterhaus warnte Lloyd George davor, irgendwelche Änderungen an dem Vertrag vorzunehmen, da dadurch wieder die gesamte Frage von neuem aufgewollt werde. Es trat für den irischen Vorschlag ein. Churchill sagte, offenbar habe England sehr große Zugeständnisse an Irland gemacht. Aber in Zukunft würden sich daraus Vorteile für das britische Reich ergeben. Dann ergriff Bonar Law zum erstenmal seit seiner Krankheit das Wort und trat mit Wärme für das Abkommen ein.

Verkehrswenigkeit in Belgien.

Wb. Brüssel, 18. Dezember. Bei einer Verkehrsleertage in Montanied-sur-Sambre wurden zwei Bergleute getötet und sechzehn schwer verletzt, davon fünf lebensgefährlich.

Unruhen in Indien.

London, 18. Dezember. Aus Bombay wird gemeldet, daß den Unruhen in Indien vom 17. bis 20. November wurden zwei Europäer und ein Amerikaner sowie zwei Polizisten getötet und 55 Polizisten verletzt. Auf Seiten der Aufständischen gab es 53 Tote und 288 Verwundete. 841 Personen wurden verhaftet.

Calcutta, 18. Dezember. Achttausend Russen, die in der Dode von Calcutta beschäftigt sind, sind in den Streik getreten.

Margarine 20.00 F. Paul Voigt

Schwertfegerstraße 4.

Telephon 4328.

Telephon 4328.

ganz frisch und vorzüglich, eben eingetroffen.

Wiederverkäufer billiger.

Damen-Mäntel

AUS

Flusch
Affenhaut
Eskimo

Fantasiestoffen
Velour
Persianer-Krimmer

Seldenplüsch
Astrachan
Seal-Plüsch

Rodel-Garnituren

für Damen und Kinder, aus reinwollenem Material, 2- bis 5teilig

Mantelkleider

aus modernsten Stoffen in vielen neuen Farben

Jumper und Strickkimonos

in allen erdenklichen Formen und sämtlichen Farben

Vorteilhafte Preise! \longleftrightarrow Riesige Auswahl!

Julius

Wertheimer

Breiteweg 175, 176, 177

Spezialhaus ersten Ranges

Breiteweg 175, 176, 177

Konsumverein

für Magdeburg und Umgegend, E. G. m. b. H.

Eine frische Sendung vorzügliches Gefrierfleisch ist eingetroffen und können wir dies durch günstigen Einkauf noch unverändert in unsern Schlächterläden weiter verkaufen.

Rindfleisch beste Qualität

- Rohfleisch Pfund Mark 9.00
- Bratfleisch Pfund Mark 12.00
- Schafte Pfund Mark 12.00

In allen Verkaufsstellen:

Sammelfleisch prima Auslandsware

- Bratfleisch Pfund Mark 8.00
- Schmalz, roh Pfund Mark 25.00
- Schmalz, ungeb. Pfund Mark 26.00

Frisches Schweinefleisch gute Ware, nur in den Schlächterläden erhältlich

- Rosen u. Carbonade Pfund Mark 20.00
- Bauch Pfund Mark 19.00

Des Weiteren:

Geräucherter Schweinefleisch fedelste Ware

- Bauch Pfund Mark 25.00
- Rücken Pfund Mark 25.00
- Schinken Pfund Mark 27.00

Frisches Rind-, Kalb- und Hammelfleisch.

Das Besondere macht die darauf anzuwenden, daß wir in bekannter Güte, in den Preisen herabgesetzt haben.

Wurstwaren

Margarine billiger!

- Lotheer Pfund Mk. 30.00
- Siegerin und Solo Pfund Mk. 28.00
- Alfina und Sefelholz Pfund Mk. 24.00

Bei allen Käufen, auch in den Material- und Manufakturwarenlagern, ist die Möglichkeit besteht, daß die Waren auch abgeholt werden können.



Nähmaschinen
Waschmaschinen
Wringmaschinen
sind das praktischste
Weihnachts-Geschenk.

Rudolf Hahn

vorm. A. Rose 3743
Magdeburg, Breiteweg 3a.

Die Preise steigen unentweert weiter!

Wer daher in der Lage ist, jetzt zu kaufen, greife zu, denn

Sparen Sie Geld

Solange noch vorhanden, bitte ich an

Herren-Anzüge Knaben-Anzüge

Wester Raglans Paletots
hell und dunkel

Joppen - Hosen - Westen für elegant und Arbeit

Stoffe für Anzüge

Unterjacken - Sweater - Hemden - Hüte - Mützen

Posenträger - Kinderhosen - Jünglingshosen

Feldgraue Joppen, feldgraue Hosen

feldgrauer Stoff

J. Sorger Magdeburg

Satobstraße 3 - Fernsprecher 1004.

Sonntags geöffnet!

Sonntags geöffnet!

Billige Weihnachts-Angebote

Volkswohl-Stiefel

teilweise leicht beschädigt.

24 1/2 26 27 28 29 30 31 32 33

32.50 43.00 48.50

Her-Spall-Kinderstiefel

Größe 27 bis 31 64

Burschen-Stiefel

häufiger Unterboden 98

Burschen-Stiefel

Größe 36 bis 39, 39 bis 42, 42 bis 45, mit Dackel 125

Diese Angebote gelten nur soweit Größen und Vorräte vorhanden.

Der Verkauf findet vor Weihnachten statt: an den Wochentagen von 9 bis 7 Uhr, Sonntags von 11 bis 1 und 3 bis 6 Uhr.



Breiteweg 193/94

Damen-Schnürstiefel mit Chevreau, Lacksohle . . . 129

Damen-Schnürstiefel R.-Bez. Blattgummi 139

Damen-Schnürstiefel R.-Chevreau, Derby 165

Herren-Schnürstiefel kräftiger Unterboden 44 bis 46 . . . 135

Herren-Schnürstiefel Rindbock . . . Größe 44 bis 46 . . . 185

Herren-Haishuhe Größe 42 bis 45 139

Hofgebäude, 1. Stock

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 295.

Magdeburg, Sonnabend den 17. Dezember 1921.

32. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung.

Die Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt hat ihren Bericht für das Jahr 1920 herausgegeben. Er enthält wiederum eine Menge wertvoller sozialpolitischer Mitteilungen. Im Jahre 1920 wurden 88 1/2 Millionen Wochenbeiträge im Gesamtwert von 27 1/2 Millionen Mark entrichtet. Hieraus ergibt sich, daß rund 3 Millionen Versicherte vorhanden sind und daß sich der Durchschnittswert einer verwendeten Beitragsmark auf 76 1/2 Pfg. stellt. Gegenüber dem Jahre 1919 trat eine glatte Verdoppelung der Beitragseinnahmen ein. Umgetauschte, also voll-geliebte Quittungskarten gingen im Berichtsjahr 770 279 Stück ein. Sie werden im Rentenarchiv der Versicherungsanstalt in Merseburg aufbewahrt, indem sich nunmehr rund 20 Millionen Karten befinden. Von der Selbstversicherung wird nur wenig Gebrauch gemacht. Gegen Arbeitgeber, die ihrer gesetzlichen Pflicht zur Beitragsentrichtung (Markenkleben) nicht richtig genügt, wurden in 549 Fällen Geldstrafen verhängt. Die Versicherungsanstalt beschäftigt rund 220 Beamte und Angestellte außer dem Geistlichenpersonal und außer den 30 Beitragskontroll-beamten. Neben den Postämtern bestehen noch 108 besondere Beitragsmarken-Verkaufsstellen.

Die Zahl der laufenden Invaliden- und Altersrenten betrug Ende 1920 17 181 zum Jahresbetrag von 12 1/2 Millionen Mark. Dazu kamen noch 29 279 Witwen- und Waisenrenten im Betrag von 2 1/2 Millionen Mark. Zu diesen Renten-grundbeträgen treten die Zeurungszulagen, die erheblich höher sind und zum Beispiel bei einer Invalidenrente monatlich 70 Mark betragen. Die Zahl der Heilverfahren, die als eine freiwillige Leistung von der Versicherungsanstalt übernommen werden, hat eine Zunahme erfahren, und zwar von 6264 auf 8057. Die Kosten stiegen von 1 1/2 auf über 4 Millionen Mark. Zum weit-aus größten Teile handelt es sich um Drogenkrankheiten. Für all-gemeine Maßnahmen zur Verhütung des vorzeitigen Eintritts von Invalidität wurden 277 654 Mark aufgewendet. Rechtsmittel gegen die Entscheidung der Versicherungsanstalt wurden verhältniß-mäßig wenig eingeleitet, im ganzen wurden 536 Berufungen an die Oberversicherungsämter gerichtet. Das sind bei den rund 20 000 Rentenentscheidungen nur 2,75 v. H. Berufungen. Revisionen an das Reichsversicherungsamt gegen die Entscheidungen der Oberversicherungsämter wurden nur 86 eingeleitet. In den weitaus meisten Fällen war das Verfahren für die Versicherten ohne Erfolg.

Das Vermögen der Landesversicherungsanstalt betrug am Schluß des Jahres 1920 rund 155 Millionen Mark. Davon waren angelegt 106 Millionen Mark in Wertpapieren, 47 Millionen Mark in Darlehen und 2 Millionen Mark in Grundstücken. Die Verzinsung beträgt im Durchschnitt 4,16 v. H.

Parteinachrichten.

Groß-Otterleben. Sozialdemokratischer Verein. Montag den 12. Dezember, abends 8 Uhr. Mitgliederversammlung in den „Sanjo-Festtagen“. (84)

Kreis Wangleben.

Wangleben, 16. Dezember. (Versammlung.) Am Sonnabend den 17. Dezember, abends 8 Uhr, spricht Genosse Perl bei Meier in einer Mitglieder-Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins.

Groß-Otterleben, 16. Dezember. (Eine Partei-versammlung) findet am Montag abends 8 Uhr in den „Sanjo-Festtagen“ statt. Genosse Rehor Ringel spricht über „Ein Gang durch die weltliche Schule“. Auch die Weihnachtsfeier soll beschritten werden.

Groß-Otterleben, 16. Dezember. (Billetverkauf) findet statt am Sonnabend und Montag auf Abschnitt 17 der Kohlenstraße 1 Zentner zu 25 Mark bei Ernst Freitag Nummer 1 bis 1000.

Groß-Germersleben, 16. Dezember. (Öffentliche Versammlung.) Am Sonnabend abends 7 1/2 Uhr spricht in der „Sonne“ Landtagsabgeordneter Genossin Pollmann (Halberstadt). Auch die Parteigenossen aus der Umgegend müssen an dieser Versammlung teilnehmen.

Kreis Serichow 1 und 2.

Serichow, 16. Dezember. (Die Stadtverordneten-Sitzung) am Donnerstag war sehr schwach besucht. Mehr Stadtverordnete fehlten. Für die Ortsarmen wurden 100 Mark

meter Holz und 4800 Mark als Weihnachtsgabe bewilligt, wobei zum Ausdruck kam, daß bei der Geldentwertung ein Betrag von 20 Mark für den einzelnen Ortsarmen zwar sehr gering bemessen sei, daß aber schon Zusicherungen für private Zuwendungen vorhanden sind. Beschlossen wurde, städtisches Gelände hinter dem Viehhofischen Gasthof zum Preis von 1250 Mark für das Quadratmeter an den Metallwarenfabrikanten Rogge zu verkaufen unter der Bedingung, daß dieser das Gelände innerhalb 2 Jahren mit industriellen Anlagen bebaut, andernfalls es wieder für den alten Kaufpreis in den Besitz der Stadt übergeht. Das Stationsgeld für die Schwestern wurde auf 300 Mark monatlich erhöht. Ein Schmerzenskind der städtischen Behörden war schon immer das Armen- und Siechenhaus. Diese waren wohl berechtigt, die Pflegegelder für die dort Untergebrachten von Zeit zu Zeit zu erhöhen, aber etwa eine Kontrolle über den Verbleib der Gelder war ihnen fast unmöglich, da der Verwalter immer auf dem Standpunkt stand, Meisterschaft niemand Schuldig zu sein. Jetzt will man nun unbedingt Veränderung schaffen. Eine Kommission soll Vorschläge ausarbeiten. Es wurde auch beschlossen, die Straßeneinigung nicht mehr von den Anrassern des Armen- und Siechenhauses ausführen zu lassen. Der Erhöhung der Pflege-geldsätze auf 7 Mark für Erwachsene und 5,50 Mark für Kinder wurde zugestimmt. Die Beamtenbefolgungsfrage, die in der letzten Sitzung viel Staub aufgewirbelt hatte, ist in gemeinschaftlicher Sitzung des Magistrats und der Finanzkommission durch-beraten. Dabei wurde festgestellt, daß die Sache geizig, die schon erfolgten Zahlungen nachträglich genehmigt und aus Anleihe-mitteln gedeckt werden sollen, daß ferner die Zahlungen nur als dem Strafe gegebene Vorschüsse anzusehen sind und daß in Zu-kunft vor Auszahlungen erst die Zustimmung der Stadtver-ordneten-Versammlung eingeholt werden muß. Der Friede zwischen Magistrat und Stadtvorordneten-Versammlung ist also wiederhergestellt, letztere fügt sich ins Unterwürfige, weil eben niemand einen Ausweg aus dem Finanzjenseit weiß. Ob man zu diesem Resultat nicht auch schon in der vorigen Stadtvor-ordneten-Sitzung hätte kommen können? Nach Gewährung der Zulagen an die Beamten konnten solche natürlich auch den An-gestellten und Arbeitern nicht verweigert werden. Letztere er-halten laut tariflicher Vereinbarung rückwirkend vom 1. Oktober einen Stundenlohn von 7,10 bis 7,90 Mark und Kinderzulagen. Das ist eine Mehrbelastung des städtischen Haushalts von 475 649 Mark, also halb einer halben Million. Es kam bei Erörterung dieser Angelegenheit zum Ausdruck, daß die Städte zu spät be-nachrichtigt worden sind, so daß sie ihre Einnahmen aus Gas, Elektrizität usw. nicht vom gleichen Zeitpunkt erhöhen können. Beschlossen wurde außerdem, die am 1. Januar fälligen Gehalte noch einmal ausnahmsweise schon am 15. Dezember zur An-zahlung zu bringen. In Zukunft soll das nicht mehr geschehen. Einer Weiterverhandlung des Weinberggartens auf 6 Jahre zum Preis von 750 Mark antwortet 100 Mark wurde zugestimmt. Die Flächen, die einem Ausbau des Fischbads an der Bahnhofstraße hinderlich sind, sollen beseitigt und verkauft werden. Zum Schluß erteilten die Stadtväter nach der Anlesung einer Be- und Ent-wässerungsanlage an der Riegripper Gasse ihre Zustimmung und bewilligten die dafür erforderlichen Mittel. — Ver-dückerungsbewegung. Im November wurden gezählt: 54 Ge-burten und 26 Todesfälle. Verzogen sind 339, zugewandert 307 Personen. — Gestohlen wurden im Hause Breiter Weg 16 aus einer Rauchkammer zwei Schinken und eine Speckseite und von dem Neubaugrundstück der Firma Raasche eine Fruchtwinde, zwei Drehschlangen und sechs Unterlegflöze.

Gernisch, 16. Dezember. (Der Sozialdemokratische Verein) hält am Sonntag abends 7 Uhr beim Genossen Senge eine außerordentliche Versammlung ab.

Kreis Wolmirstedt.

In die Arbeiterjugendvereine.

Am Sonntag findet in Eichenbarleben eine Führer-sitzung der Werbegruppe Wolmirstedt-Wiesdorf statt. Die Teilnehmer treffen sich vormittags 10 1/2 Uhr im Gasthof zum grünen Kranze. Genossen, die von Magdeburg kommen, müssen um 9 24 Uhr vom Hauptbahnhof abfahren. Der Werbegruppenleiter.

Kreis Neuhaldensleben.

Neuhaldensleben, 16. Dezember. (Stenerbäcker.) Durch das neue Lohnsteuergesetz ist die Einführung von Steuerbüchern an Stelle der bisherigen Steuerkarten notwendig geworden. Am System des Lohnabzugs ist allerdings dadurch nichts geändert. Der Abzug kann weiter durch Markenkleben oder durch direkte Abführung erfolgen. Doch bekommt jeder Arbeitnehmer, ob für

ihn geleistet wird oder nicht, ein solches Steuerbuch ausgehändigt. In dem Buche sind die Klebblätter nicht mehr zum Abtrennen eingeklebt, sondern lose eingelagt. Auf dem Umschlag aber sind die Markteile bemerkt, die der einzelne Arbeitnehmer auf Grund seines Familienstandes von der Steuersumme vornehmen darf. Ferner befindet sich auf der letzten Seite eine Tabelle, die die Steuersumme nach dem Einkommen müheelos ablesen läßt. Es ist das eine Erleichterung für viele. Das Verfahren wird im übrigen das selbe bleiben wie bisher. Die Steuerbücher werden vom Arbeitgeber verwaltet. Zu beachten ist jedoch die Bestimmung, daß die Werbungskosten, welche schematisch mit 180 Mark in Abzug gebracht werden, auf Antrag erhöht werden können, wenn sie in Wirklichkeit den Betrag von 1800 Mark um mehr als 150 Mark übersteigen.

Unterbezirk Staßfurt-Magdeleben.

Staßfurt, 16. Dezember. (Für die Aktionäre.) Die Generalversammlung der G. Sauerbruch Maschinenfabrik A.-G. hat die Auszahlung einer Dividende von 20 Prozent für Stammaktien und 6 Prozent für Vorzugsaktien festgesetzt.

Magdeleben, 16. Dezember. (Eine Funktionär-sitzung der Partei) fand am Mittwoch statt. Sie war von 60 Parteifunktionären besucht. Genosse Apelt sprach über die neuesten politischen Ereignisse und über den Märzputz und den Rapp-Prozeß. Die Aussprache war sehr anregend. Dann wurde die Haltung der sozialdemokratischen Stadtverordneten-Fraktion in der Befolgungsfrage der Beamten besprochen und gutgeheißen. Da die Tagesordnung nicht aufgearbeitet werden konnte, findet die Sitzung am Montag abends 8 Uhr im Westhornhaus, Zimmer 42, ihre Fortsetzung. — Eine Erhöhung der Realsteuern wird vorbereitet. Sie soll mit zum Ausgleich der Ausgaben für die gestiegenen Arbeiterlöhne in der all-gemeinen Verwaltung dienen. Die Zuschläge zur Grundsteuer sollen von 3000 auf 3200, die zur Gebäudesteuer von 800 auf 950 und die zur Gewerbesteuer von 1100 auf 1225 Prozent erhöht werden. Hinsichtlich der notwendigen Aufwendungen für die ge-stiegenen Beamtengehälter soll zunächst ein Festbetrag im Haus-haltsplan bestehen bleiben. Die städtischen wirtschaftlichen Institute (Stadtbad usw.) werden noch ihre Gebühren erhöhen. — Vor den Zug geworfen hat sich eine Hausangestellte, weil ihr vom Arbeitgeber wegen eines geringfügigen Diebstahls Vor-haltungen gemacht worden waren. Das Mädchen wurde vom Eisenbahzug überfahren und getötet. — Die Quäler-sprechung hat wieder eine erhebliche Erweiterung erfahren. Anstatt der 400 Portionen, die bisher abgegeben wurden, werden nunmehr 850 täglich verabreicht. Es ist damit auch wieder die Speisung auf das Gymnasium ausgedehnt worden. Im übrigen ist die Portionenzahl in den andern Schulen vermehrt worden. Eine geringe Zahl von Wäscherinnen kann noch zugelassen werden. — Die Volksschule mußte dieser Tage wegen eines fehlenden Obdachs geschlossen werden. Es sind aber Maßnahmen im Gange, daß sie in kürzester Zeit in einem städtischen Gebäude wieder eröffnet werden kann. Handelt es sich doch darum, rund 100 Mittagsgästen Vergünstigungen zu schaffen.

(Fortsetzung des redaktionellen Teils nächste Seite.)



Pelz
Pelzmäntel und Pelzhüte
schicke und aparte Formen
Garnituren
vom Billigsten bis zum Feinsten
Eigene Reparaturwerkstatt
Schnellste u. bill. Lieferung
Ankauf von Pelzen aller Art
G. Finke
Breitweg 57
Telephon 8063.

Dr. med. R. schreibt: Bei katarrhalschen Affektionen haben sich Baden-Badener Pastillen recht nützlich erwiesen.

Das geheimnisvolle Schränken.

Roman von Burton E. Stevenson.
(8. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

„Ich werde nach Paris fahren,“ sagte Simmonds. „Wenn er dort her ist, werden wir bald ausfindig machen, wer er ist.“

„Es wäre besser, wenn Sie einen Sanitätswagen rufen und ihn ins Leichenhaus schaffen lassen würden,“ bemerkte Goldberg. „Vielleicht erkennt ihn dort jemand. Morgen früh werden sich die Leute dort drängen, denn die Zeitungen werden natürlich von dieser Sache voll sein.“

„Der „Record“ wenigstens wird einen sehr vollständigen Bericht bringen,“ versicherte Godfrey.

„Und ich werde die Verhandlung auf übermorgen ansetzen,“ fuhr Goldberg fort. „Ich werde meinen Arzt beschiden, damit er sofort die Leichenschau vornimmt. Wenn der Mann Gift genommen hat, werden wir es finden.“

Godfrey sagte nichts mehr, aber ich wußte, was er dachte — nämlich, daß wenn Gift in Betracht kam, das Gift noch nicht gefunden worden war, das es erhalten hatte. Der gleiche Gedanke beherrschte ohne Zweifel auch Simmonds, denn kaum hatte er den Polizisten auf der Diele angewiesen, den Sanitätswagen heranzufahren, als er zurückkehrte und eine sorgfältige Durchsichtung des Zimmers begann, wobei er sich seiner elektrischen Taschenlampe bediente, um jeden dunkeln Winkel zu erhellen. Godfrey selbst unternahm auf eigene Faust eine ähnliche Suche. Aber keiner der beiden hatte Erfolg. Dann untersuchte Godfrey aufs eingehendste die verwundete Hand, während Goldberg mit nur schüchternem Ungeduld zusah; schließlich begab er sich zur Tür.

„Ich werde jetzt wohl gehen,“ sagte er. „Aber ich möchte doch wissen, was Ihr Arzt findet, Herr Coronar.“

„Er wird natürlich Gift finden,“ erklärte Goldberg mit Bestimmtheit.

„Vielleicht“ gab Godfrey zu. „Es passieren ja seltsame Dinge auf dieser Welt. Wird Du heute abend zu Hause sein, Lester?“

„Ja, ich habe es vor,“ antwortete ich.

„Schlaf Du immer noch in „Rathos“?“

„Gewiß,“ sagte ich. „Zimmer vierzehn.“

„Vielleicht werde ich Dich aufsuchen,“ sagte er. — Einen

Jugendlich später hörten wir die Haustür hinter ihm ins Schloß fallen.

„Godfrey ist ein guter Kerl,“ erklärte Goldberg, „aber er denkt zu romantisch. Bei jedem Verbrechen findet er ein Geheimnis, während doch die meisten Verbrechen nur sehr einfache, ausgesprochene Brutalitäten sind. Nehmen Sie z. B. diesen Fall. Da liegt ein Selbstmord vor, Godfrey aber möchte uns glauben machen, daß der Tod von einem Kraker an der Hand herrührt. Nun gibt es aber überhaupt kein Gift auf Erden, das einen Mann so schnell töten könnte — denn er muß ja tot niedergefallen sein, bevor er noch die Tür erreichen konnte, um Hilfe zu holen. Wenn es sich um Blausäure handelt, so hat er sie geschluckt. Denken Sie doch daran, daß er nicht länger als eine Viertelstunde oder zwanzig Minuten in diesem Zimmer sich aufhielt, und daß er bereits mausetot war, als Herr Kantine ihr auffand. Menschen sterben nicht so schnell — wenigstens nicht von einem Kraker an der Hand. Sie sterben überhaupt nicht leicht. Es ist erstaunlich, wie schwer es ist, einen Menschen zu töten, wie der Geist oder wie Sie es nennen wollen, sich an das Leben klammert.“

„Wie erklären Sie denn die Adresse auf der Karte, Herr Goldberg?“ fragte ich.

„Nach meinem Dafürhalten hatte der Mann wirklich irgend-ein Geschäft bei Herrn Kantine zu erledigen; wahrscheinlich wollte er Geld leihen oder seine Hilfe sonst in Anspruch nehmen; und dann gab er, während er wartete, seine Absicht plöcklich auf und löste sich. Die Adresse hat, soweit ich darüber urteilen kann, mit der Frage des Selbstmordes gar keinen Zusammenhang. Das muß ich sagen: wenn nicht Selbstmord vorliegt, so stehe ich vor dem eigenartigsten Falle, der mir je vorgekommen ist.“

„Merkwürdig,“ stimmte ich bei. „wenn nicht Selbstmord vorliegt, so stehen wir ringsum vor einer undurchdringlichen Mauer.“

„Das stimmt,“ sagte Goldberg mit Entschiedenheit. „Auf der Diele erkannte die Klingel.“

„Der Krankenträger ist da,“ sagte Goldberg hinzu.

Die Kräger kamen mit der Doyne herein, legten den Leichnam darauf und trugen ihn hinaus. Goldberg blieb noch im Zimmer, um die verstreuten Gegenstände an sich zu nehmen, die er dem Toten aus den Taschen gezogen hatte.

„Sie, meine Herren,“ bemerkte er, „werden bei der Ber-

handlung Ihr Zeugnis abgeben müssen. Parks und Rogers ebenfalls. Sie wird übermorgen stattfinden, wahrscheinlich um zehn Uhr. Die genaue Stunde wird Ihnen noch mitgeteilt.“

„Gut,“ sagte ich, „wir werden uns einfinden!“

Goldberg verabschiedete sich und verließ das Haus.

„Und nun,“ wandte ich mich an Kantine, „muß ich in mein Bureau zurück. Sie werden schon bald bei der Polizei anfragen, wo ich stehe. Großer Gott, es ist schon vier Uhr vorüber!“

„Das ist zu spät, um noch aufs Bureau zu gehen,“ sagte Kantine. „Kommen Sie lieber hinauf. Wir wollen bei einem Gläschen die Sache besprechen.“

„Dann will ich dort wenigstens machen, daß ich noch am Leben bin,“ sagte ich. — Ich klingelte beim Bureau an und gerietente alle etwaigen Befürchtungen um meine Person.

„Nach dieser Aufregung muß ich eine Stärkung zu mir nehmen,“ bemerkte Kantine, als er seinen Türschlüssel aufschloß. „Bitte, bedienen Sie sich selbst. Ich nehme an, daß Sie an dieser Geschichte gewöhnt sind.“

„Sie meinen, daß herumliegende Leichen zu stoßen?“ fragte ich lächelnd. „Nein — so oft, wie Sie glauben, kommt das nicht vor.“

„Sagen Sie mir, Herr Lester,“ sagte er nunmehr in ernstem Tone, „glauben Sie, daß der arme Kerl nur hereinkam, um sich in Ruhe umzubringen?“

„Nein,“ erwiderte ich, „das glaube ich nicht.“

„Warum glauben Sie dann, daß er hereinkam?“

„Ich glaube, daß Goldbergs Ansicht ziemlich richtig ist — daß er erfuhr, daß Sie ein gutherziger Mensch sind, und daher zu Ihnen kam, um Ihre Hilfe in Anspruch zu nehmen; während er aber wartete, gab er seine Absicht plöcklich auf.“

„Und brachte sich um?“

„Ich zgerte mit der Antwort. Zu meinem Erstaunen fand ich im Grunde meiner Seele einen Zweifel, der mehr und mehr anwuchs.“

„Aber hören Sie doch, Herr Lester,“ fragte Kantine, „wenn er nicht Selbstmord begangen hat, was ist ihm dann geschehen?“

„Das weiß der Himmel allein,“ antwortete ich ruhig. „Ich habe mir die Frage schon selbst gestellt, aber keine vernünftige Antwort gefunden. Wie ich Goldberg schon sagte, stehen wir vor einer undurchdringlichen Mauer. Aber wenn irgendwo durch sie hindurchblicken kann, so ist es Jim Godfrey.“

(Fortsetzung folgt.)

Mitmarkt.

Verleugern, 18. Dezember. (Nebenfall und Be- ramb) wurde ein junger Mann auf der Chaussee nach Sachsen. Drei Burthen festhalten ihn, raubten 12000 Mark Geld, das er bei sich trug, und entliefen mit der Beute. —

Der Totschlag an Stadtrat Hammer in Wörsleb.

Vor dem Halberstädter Schwurgericht findet der Prozeß gegen den Kaufmann Karl Nießland aus Wörsleb statt, der am 29. Juni im Gasthaus „Reichspost“ im Streite den Stadtrat Hammer mit einem Bierglas erschlugen und den Gastwirt und dessen Frau schwer mißhandelt hat.

Der Angeklagte erhob zu Beginn der Verhandlung schwere Anklage gegen die Wörsleber Stadtverwaltung. Oberbürgermeister Dr. Wunde, Stadtrat Hammer, Stadtfreier Reich, Polizeikommissar Müller und Polizeiwachtmeister Philipp hätten einem gemeingefährlichen Verbrecher, gegen die Volksernährung Vorschub geleistet und hätten in schamloser Weise armen Leuten das Brot vom Tische genommen. Während das arme Volk vor Hunger stieseln mußte, hätten diese Beamten geynterweiße Fleisch gegeben. Bei der Stadtverwaltung seien große Schieflungen vorgekommen. Besonders der Oberbürgermeister und der Stadtrat Hammer hätten während des Krieges Fleisch und rationierte Lebensmittel beiseitegebracht. Anzeigen, die Nießland erstattet habe, seien nicht vorfahrtsmäßig behandelt worden. Dr. Kersten und Dr. Hausmann hätten Kriegsertrauen in schamloser Weise beleidigt. Nießland beschwerte sich dann, daß er unschuldig 5 Monate in Untersuchungshaft sitze. Auf ihn sei ein Ueberfall und versuchter Mordanschlag in der „Reichspost“ erfolgt; er sei schwer beleidigt worden. Er sei auch vom Gericht überrumpelt worden, er müsse das Gericht wegen Befangenheit ablehnen, da es die Ladung von ihm beantragter Fragen ablehne. Man solle

erst Wilhelm 2. aburteilen,

der das Volk betrogen und Millionen von Menschen hingerichtet hat. Auch die preussischen Offiziere hätten nicht nur selbst ge- schossen sondern auch die Soldaten zum Stehlen angehalten.

Nachdem der Ablehnungsantrag des Angeklagten gegen das Gericht als unbegründet zurückgewiesen war, äußerte Nießland, wie er mit Stadtrat Hammer in Feindschaft geraten und welchen Schikanen er ausgesetzt gewesen ist, für die er den Stadtrat Hammer verantwortlich macht. Dann erklärte der Angeklagte mit Bedauern, daß es ihm leid tue, daß die Schlägerei in der „Reichspost“ falsch transkribiert worden sei. Er habe einen Schläger auf den Kopf bekommen, was nachher passiert sei, wisse er nicht. Sein Gewissen sei rein. Er habe die heftigste Aufregung, daß Burenkont, der mit Stadtrat Hammer im Lokal anwesend war, gedungen worden sei,

ihm menschenwürdig zu erwidern.

Als der Anzeigende über die Zustände in der Stadtverwaltung in der Göttinger Zeitung, hätte sich Burenkont ihm entgegen- gestellt und ihn mit dem Brotmesser überfallen. Dadurch sei es zur Schlägerei gekommen.

Die Reue der Angeklagten erstreckt sich zunächst vor allem auf die Bekanntschaft des Angeklagten über die angeblichen Schieflungen und Schleichschändungen. Dann gab der Kreisarzt Dr. A. Jäger (Lehrer in Niesbach) als Sachverständiger ein Gutachten über die Todesursache des Stadtrats Hammer ab. Der Erklärungs habe eine verblutete Wunde durch eine Schlägerei, welche am 2. bis 4. März d. J. stattgefunden habe, 7 Millimeter tief, 170 Millimeter lang, von diesen waren 120 Millimeter. Es soll nun ein Gesetz eingebracht werden, das die Todesurteile der Strafkammer zwingt, alle Opfer von Unfällen gegen Schaden zu versichern, aber eine solche Versicherung ist doch auch nur von Nutzen für die überlebenden Erben, während sie den überfahrenen Toten nichts mehr nützt. —

Darauf bekundeten Reue, daß der Angeklagte durch den Krieg ein leidt erkrankter Mensch geworden sei. Wenn von Nießland und Borden die Rede war, sei Nießland stets in unangenehme Lage geraten. Die Verhandlung dauert fort. —

Kleine Chronik.

Das Martyrium eines Diebstahls. In München spielte sich dieser Tage vor dem Schwurgericht ein Prozeß ab, der wie jeder kein anderer die Aufmerksamkeit in Anspruch hielt. Das schändliche Verbrechen hatte am 1. Dezember vor dem Schwurgericht stattgefunden, das im Krieg reich gewordenen Kammerherrn Mann in Unterpfalz bei München zwei Jahre lang so schwer mißhandelt worden, daß er an den Folgen dieser Unmenschenthaten im Februar dieses Jahres starb. Die Verhandlung ergab, daß Nießland täglich — auch Sonntag — von früh 4 Uhr bis gegen 11 Uhr nachts schwere Arbeit in Haus und Feld verrichten mußte, bei einer Ernährung, die es als ein Hund erdienenen Lapp, daß das Mädchen nicht verhungert war. Dabei wurde für häufig schwerste körperliche Mißhandlung erduldet. Ineinmal war sie bedrohungen und immer wieder zurückgeholt worden. Es war die Stiefmutter, die das Mädchen zurückbrachte und die bemerkt, es würde streng behandelt werden. Sie warf in einem kleinen schmalen Raum schlafen, der voller Gerangel war und auch als Schlafplatz für junge Geflügel benutzt wurde; die Kinder waren mit Brettern verriegelt. Das alles von allen

Neugen befandeten äußersten Meißes Worte das Mädchen nie ein gutes Wort. „Mistvieh“, „Sau“, „Dreckschlampen“ usw. mußte sie täglich hundertmal hören. Frau Mann legte ihr Gegenstände in den Koffer, um sie des Diebstahls bezüchtigen und mißhandeln zu können. Bei geringsten Kleinigkeiten und meist ohne Anlaß bekam das Mädchen Schläge mit Besenstielen, Peitschen, Holzschellen, Zederrisern, Gartenhaken usw. Oft wurde sie auf den nackten Körper geschlagen. Meist wurde sie von Mann gehalten, während die Frau mit aller Wucht zuschlug. Das Mädchen wagte nicht zu klagen aus Angst vor der Wache ihrer Dienstgeberin. Im Februar dieses Jahres bekam das Mädchen infolge der unzähligen Wunden an ihrem Körper, die von den unmenschlichen Mißhandlungen herrührende Blutvergiftung, mußte aber trotzdem auch weiterhin schmutzige Arbeiten verrichten, obwohl ihr Daumen bereits blauschwarz geworden war, bis sie eines Tages nicht mehr vom Bett aufstehen konnte. Im Krankenhaus erkrankte das Mädchen aus Furcht vor der Mann, daß sie von der Beiter gestürzt sei. Erst an ihrem Todesstag gestand sie die grauenhafte Wahrheit. Das Gutachten der Sachverständigen war vernichtend für die Anzeigenden. Das Urteil lautete wegen Körperverletzung mit Todesfolge für Frau Mann auf 8 Jahre Zuchthaus, für ihren Ehemann auf 3 Jahre Gefängnis. Frau Mann wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf 8 Jahre ab- erkannt. —

4 1/2 Millionen Mark Geldstrafen. Die Strafkammer in Altona verurteilte drei Goldschmiede zu schweren Geldstrafen. Der Goldschmied Hermann Geister aus Klein-Mütten, dessen Sohn und der Wäckermeister Bernhard Meyer waren bei einer geplanten Goldverfälschung nach Holland überflücht und verhaftet worden. Bei der Verhaftung Meyers fand man bei diesem noch 425 Zwanzig- und 112 Reichtmarstücke, die jetzt als verfallen erklärt wurden. Wie ermittelt werden konnte, hatte der Landwirt bereits für 25000 Mark Goldstücke über die Grenze nach Holland verschoben. Die Strafkammer erkannte in Anbetracht des Motivs der Handlung auf außerordentlich hohe Geldstrafen. Die drei Angeklagten wurden zu je 1 1/2 Millionen Mark Geldstrafe verurteilt. Außerdem erhielt Geister noch 1 Jahr Gefängnis, sein Sohn 3 und Meyer 6 Monate. —

Rebel auf der Unterelbe. Infolge starken Nebels ist die Cambruga vollständig vom Schiffsverkehr abgeschnitten. Seit Mittwoch morgen um 10 Uhr sind, mit Ausnahme eines von Altona gekommenen Dampfers, keine Schiffe an die Stadt gekommen. Die Zahl der von der Stadt seewärts gegangenen Schiffe ist sehr gering. Die Schiffe haben größtenteils im unteren Stromlauf vor Anker gehen müssen. —

Schweres Erdbeben in Sofia. Von einem schweren Erdbeben ist Sofia einer Nachschau zufolge am Mittwoch heim- gesucht worden, wie es die Hauptstadt in solcher Stärke seit 20 Jahren nicht erlebt hat. Glücklicherweise sind keine Menschen- leben zu beklagen, doch sind Hunderte von Personen mehr oder minder schwer verletzt worden. Ungeheuer groß ist auch der Materialschaden an Bauwerken. Eine besondere Gefahr ent- stand durch das Erdbeben hervorgerufenen Bruch der Wasserleitungsröhren. Die Hauptstadt ist von der Wasser- versorgung abgeschnitten. —

120 Opfer des Pariser Straßenverkehrs täglich. Seit langem bereits klagt Paris über die „Chauffeur-Spachen“, die durch das ununterbrochene Schlingeln ihrer Krafwagen die armen Passanten täglich überfallen und zu Krüppeln oder Toten führen. Im ver- gangenen Jahre zählte man in Paris 60 575 Straßenunfälle, also 170 täglich; von diesen waren 120 tödlich. Es soll nun ein Gesetz eingebracht werden, das die Fahrer der Kraftwagen zwingt, alle Opfer von Unfällen gegen Schaden zu versichern, aber eine solche Versicherung ist doch auch nur von Nutzen für die überlebenden Erben, während sie den überfahrenen Toten nichts mehr nützt. —

Das Drama von Kleppelsdorf.

In der Vormittagsverhandlung am Donnerstag wurden mehrere Zeugen über die Uhr und über die Ringe der betraugten- denen Frau Gruben vernommen. Unter allgemeiner Spannung wird dann der Bruder des Angeklagten, Wilhelm Gruben, vernommen, und zwar zunächst über die Vermögensverhältnisse des Angeklagten. Dieser habe, je erklärt der Zeuge, früher kein Vermögen besessen und nach dem Verlassen der Bergwerksschule Erwerbshemmnissen bezogen. Später hat der Angeklagte gewinnbringende Geschäfte gemacht, auch mit dem Zeugen, und zwar in der Hauptstadt Grundbesitzbesitzungen. Als der An- geklagte im Gefängnis lag, hat er seinem Bruder eine Hypothek von 78000 Mark überschrieben. Der Zeuge gibt heute im Gegen- satz zu seinen früheren Behauptungen zu, daß er eine Forderung in dieser Höhe an den Angeklagten nicht hatte. Die Spannung erreichte ihren Höhepunkt, als der Zeuge

über den Revolver vernommen

wurde. Bekanntlich gehörte der Revolver, der bei der Leiche der Ursula gefunden wurde und mit dem die Tat offenbar ver- übt wurde, dem Angeklagten, der behauptet, die Ursula müsse den Revolver mit dem Offiziersgehörten gebracht haben. Er habe den Revolver vor seiner Abreise dem Bruder Wilhelm, der ihn während seiner Abwesenheit auf seinem Gehöft vertreten sollte, gegeben und dann in ein unverschlößenes Schließfach des Schreib- tisches gelegt. Gerade über diesen so wichtigen wichtigen Punkt sind die Behauptungen des Zeugen sehr widersprechend und ägernd. Sie stehen auch teilweise mit den Angaben des Angeklagten in Widerspruch. So behauptet der Zeuge, er habe trotz der Er-

klärungen des Bruders die Handhabung des Revolvers nicht ge- kannt.

Vorsitzender: Als eher Soldat konnten Sie sich mit dem Revolver nicht aus, und die kleine Ursula sollte es verstehen? Zeuge: Trotzdem ich die Handhabung des Revolvers nicht gekannt habe, hätte ich doch, wenn es nötig gewesen wäre, damit schießen können. Der Zeuge weiß zunächst nicht, ob in dem Revolver Patronen vorhanden waren, ob er gespannt oder ge- schloßen war. Als aber der Angeklagte selbst erklärte, daß er mit Hilfe des Bruders die Patronen eingeführt hätte, erklärt der Zeuge: Ja! Jetzt erinnere ich mich. Ich habe dabei ge- holfen.

Ein Antrag des Staatsanwalts, den Revolver im Gerichtsraum mit scharfen Patronen zu laden, um zu beweisen, daß die Handhabung des geladenen Revolvers noch schwieriger ist als die eines ungeladenen, wurde vom Vorsitzenden mit Ab- sicht auf die dabei entstehende Gefahr abgelehnt.

Bei der Erklärung des Revolvers durch den Angeklagten soll die kleine Ursula dabeigewesen sein. Wie der Zeuge dann weiter bekundet, ist er noch einmal in das Zimmer gekommen und da habe

Ursula mit dem Revolver in der Hand

dagestanden. Er habe ihr den Revolver weggenommen und ihn in das Schließfach zurückgelegt.

Vorsitzender: War das nicht eine große Unvorsichtig- keit, nachdem Sie das Kind mit dem Revolver gesehen hatten? Zeuge: Das habe ich später auch eingesehen und mit große Vorwürfe gemacht.

Der Angeklagte behauptet demgegenüber, er sei mit dem Bruder aufgenommen in das Zimmer getreten und Ursula habe vor dem Schreibtisch gestanden, den Revolver aber nicht in der Hand gehabt. Beide bleiben bei ihrer Behauptung. Nun gibt der Zeuge die Möglichkeit zu, daß der Angeklagte vielleicht nach ihm das Zimmer betreten haben kann. Der Zeuge sah am Abend, als der Angeklagte mit seiner Familie abgereist war, daß der Revolver weg war.

Vorsitzender: Und das haben Sie nicht sofort nach Kleppelsdorf geschrieben? Zeuge: Nein! Mein Bruder ist auch nach einigen Tagen zurückgekommen.

Vorsitzender: Inzwischen konnte doch aber in Kleppelsdorf alles festgeschrieben worden sein. —

In der Nachmittagsverhandlung wurde es beinahe zu einer Vertagung des Prozesses gekommen. Die Staatsanwaltschaft be- antragte die Vernehmung von zwei unmittelbaren Zeugen des Zeugen aus Nießland. Die Verteidigung widersprach auf Grund des § 245 Absatz 2 der Strafprozeßordnung dieser Vernehmung, da sie nicht in der Lage gewesen sei, Erkundigungen über diese Zeugen einzuschicken.

Dann wurde die Vernehmung Wilhelm Grubens fortgesetzt, der sich dabei über die Frage, ob er einmal im Zimmer der Kinder geschlafen habe, in Widerspruch mit den Aussagen der kleinen Irmgard Schade und der „Gülche“ hatte verwickelt. Der zweite Bruder des Angeklagten, Heinrich Gruben, der einen sehr günstigen Eindruck macht, ist mit seinem Bruder seit dem Verschwinden der Schwägerin nicht mehr zusammengekommen. Er kann daher darüber keine Angaben machen. Er hat aber ein- mal an den Angeklagten einen energischen Brief geschrieben, er solle seine Verpflichtungen gegen die Eltern, die er bei der Ueber- nahme des elterlichen Grundstücks übernommen hat, auch erfüllen.

Sehr geistreiche Gespräche hat der Angeklagte mit dem Zeugen Raars aus Nießland gemacht, der in seinen Aussagen aber recht ägernd und zurückhaltend ist. Er ist der Typus eines gerissenen Geschäftsmanns von der Waterkant. Der Angeklagte hat mit ihm auch über den

Verkauf von Kleppelsdorf

gesprochen, wobei der Staatsanwalt seine Verwunderung aus- spricht, da Kleppelsdorf doch gar nicht verkauft werden sollte. Die beiden von der Staatsanwaltschaft geladenen Zeugen bestritten, daß der Zeuge Raars von dem Anlauf von Kleppel- dorf gesprochen habe.

Eine Reihe von Zeugen werden dann über den Ver- mund des Angeklagten vernommen. Ein Teil der Zeugen sagt un- günstig über Gruben aus, da er sie bei Geschäften angeblich überdoreilt hat, ein Teil der Zeugen, besonders jene, die mit dem Angeklagten früher in Verbindung standen, stellen ihm ein gutes Zeugnis aus. So sagt ein Rektor, der Gruben Privat- unterricht erteilt hat, daß dieser ein sehr fleißiger Schüler war. Auch die Gefängnisbeamten aus Hirschberg loben Gruben, da er sich im Gefängnis sehr gut geführt habe.

Der Vorsitzende teilt mit, daß ein Delegat der Polizei- verwaltung in Nießland eingegangen sei, wonach ein Kolporteur aus Nießland gesehen haben will, wie Gruben seine Frau zwei Tage vor dem Verschwinden geschlagen und gewürgt habe. Dem Gericht beschloß, den Zeugen zu Sonnabend zu laden. Der Staatsanwalt erklärt, nach seiner Feststellung habe der An- geklagte zur Zeit seiner Verhaftung ein Vermögen von 110000 Mark gehabt, worauf der Angeklagte erwidert, er werde beweisen, daß er damals eine viertel Million besaß und daß er das Ver- mögen seiner Frau und seiner Schwiegermutter nicht ange- rufen habe. —

Für die Partei

drucken wir Quittungsbücher, Versammlungs- anzeigen, Flugblätter, Waueranschläge usw. Buchdruckerei W. Braunfuch & Co., Magdeburg.

Durch besonders günstigen Einkauf bin ich in der Lage, meiner werten Kundschaft ein ganz außerordentlich billiges Angebot zu machen. Sehr vorteilhaft für den Weihnachtsfest!

H. Lublin

Herren-Hüte

Filzhut mit durchsteppter Krone . . Mk. 35.00

Jünglingshut Glockenförmig, verschied. Farben, Mk. 45.00

Wollhut in verschied. Formen, Mk. 56.50

Frauenhaar Liebenow Sternstr. 22. Sonntag von 11 bis 1 u. 3 bis 6 geöffnet

Möbel gegen bar oder Teilzahlung

Schlaf-, Wohn-, Speisezimmer
Bücherchränke, Schreibtische
Farb. Küchen, Einzelmöbel

Anzüge — Mäntel — Raglans
Damen-Mäntel, Kleider
Kleine An- und Abgabungen.

Biener & Chusid
206 23, I Himmelreichstraße 23, I
Eigene Tischlerei und Feinwerkstätten.

Kredit nach auswärt!

Passende Geschenke zum Weihnachtsfest!

Trikotagen

Normalhemden . . . 68.50 51.75 45.00
 Kniehosen, meine Spezialmarke . . . 88.00
 Einfas-Hemden, la. Qualität 92.00 75.00
 Futter-Hosen, weiß, la. Qualität . . . 69.00
 Unterhosen, la. Erftol, gefüttert, mit u. ohne Arm . . . 39.75 35.50

Schürzen

Hausschürzen, mit Tasch und Trägern garniert . . . 29.75 24.75
 Hausschürzen, mit Tasch und Trägern, extra weit . . . 37.50
 Kleider-Schürzen . . . 64.50
 Wiener Schürzen . . . 28.50
 Seeschürzen, weiß, reich mit Stickerei garn. . . 24.50

Damen-Wäsche

Damenhemd, mit Rangette u. Hofstaum . . . 34.50
 Nur soweit Vorrat!
 Damen-Beinkleid, mit Stickerei . . . 29.50
 Garnitur, Hemd und Beinkleid reich mit Stickerei garniert . . . 120.00

Herren-Artikel

Oberhemden, m. bunt. Einfas u. Manschet., prima Ware . . . 95.00
 Oberhemden, farbig, schöne Dessins . . . 98.50
 Oberhemden, weiß mit Knie-Einfas . . . 110.00
 Nachthemden, mit farbigem Besatz . . . 120.00
 Kragen, Servietten, Strawatten, Manschetten, Sockensträger usw. in großer Auswahl.

Meine Spezialmarken
 Sendentuch 22.50 19.50 **16.50**

Taschentücher

Taschentücher für Herren, weiß, la. Qualität . . . 4.75
 Taschentücher für Herren, farbig . . . 6.25
 Taschentücher für Herren, mit schöner farbig. Gebirgsmotiv . . . 8.75
 Damen-Tücher mit Hofstaum . . . 2.50
 Kinder-Tücher mit Bildern . . . 2.65
 Damast-Händtücher, 48x110, gestämt und gebüchert . . . 29.50
 Gestirnter-Händtücher mit Rante . . . 16.75
 Wischtücher weißrot . . . 7.50
 Wischtücher in Reimen u. Satsteinen, schöne Muster in verschiedenen Größen

Schals und Mützen

für Knaben und Mädchen, schöne Farbenstellungen in verschiedenen Preisen

Strümpfe

Damen-Strümpfe, engl. lang, gute Qual. . . 7.00
 Damen-Strümpfe, deutsch lang, Mode plat. 23.75
 Socken, starke Qualität . . . 4.95
 Socken, reine Wolle . . . 15.50
 Kinder-Strümpfe, Wolle plat. Gr. I . . . 4.00
 je nach Größe steigend.

Summer, schöne Farben, reine Wolle von 175.00 an
 Strickjacken, reine Wolle, schöne Farben 195.00
 Garnituren, Jade, Schal und Mütze in reizenden Mustern . . . 375.00

Spielwaren
 Modern Spielzeug, best. gestiftet, in jeder Preiskategorie, in zu jeder beliebigen Anzahl, in 10 bis 20 Prozent Rabatt.

Gründliche Vorbereitung
 Sie haben bereits eingesehen, daß Sie in der Stadt nicht billiger als bei uns kaufen können, und bei uns in der Stadt nicht billiger als bei uns kaufen können, und bei uns in der Stadt nicht billiger als bei uns kaufen können.

Kaufhaus
Lübecker Str. 20 **Selma Dittkowsky** **Lübecker Str. 20**
 Entfernter Wohnenden vergüte ich beim Einkauf von 300 M. an das Fahrgebl. 3632

Ausschneiden!
 Sonntag geöffnet. 3641
 Kinderbettstellen . . . 562.00 und 448.00
 Aufleger hierzu in nur best. Ausführung (rein Leinwand) . . . 350.00
Stahlrohrbettenstellen
F. Sievert
 Magdeburg
 Bahnhofstr. 11. Tel. 6042
 Regina 30-mm-Stahlrohr, weiß emailiert 425.00
 Dora 30-mm-Stahlrohr, weiß emailiert 475.00
 Berta 30-mm-Stahlrohr, weiß emailiert 550.00
 Agathe 30-mm-Stahlrohr, weiß emailiert (siehe Abbildung) 550.00
 Aufleger Jettig, mit Reil 190 x 90 in Leinwand u. Satinwand 750.00 650.00 498.00
 bei bester Verarbeitung
Nur Bahnhofstr. 11
 Wird bei Kauf mit 10 M. in Zahlung genommen.

Das ausgesucht Beste in Damen- u. Herrenstoffen

Wildanger
 Blasen- und Nierentee
 Hof-Apotheke
 3610 Magdeburg
 Breiteweg Nr. 158.

Rum
 Original „Kemp“
 die Flasche M. 49.00
Kognak
 Alter Weinstock
 die Flasche M. 49.00
 Weinbrand-Verschnitt
 die Flasche M. 42.00
Curt Rabe, Magdeburg
 Moltkestraße 12c, Kling. Fürstentor.
 Fernsprecher 1294.

Leckers Gelegenheitskäufe

Spezial-Stage
Bielefelder Wäsche-Aussteuer
 Inhaber: Martin Weillbacher
 Falkenbergstraße 141, gegenüber dem Sirkusgebäude
 Telefon 4058 3704
Sonderangebot für Weihnachts-Einkäufe
 in Damen-, Herren-, Kinder-Strümpfen in Baumwolle, Woll, Flanell, Kattun, etc.
 Schürzen für Damen, weiß u. farbig, in Wiener u. beliebiger anderer Form
Blusen- und Kleider-Schürzen
 Damen-Hemden, Beinkleider, Nachjaken, Nachthemden, Unterhosen, fertige Bettbezüge, Bettdecken, Satinkreuzen, Tischdecken, 170 cm breit für große Tafeldecken, Koberdecken und Kattundecken, 150 und 160 cm breit, Kober- und Püschdecken, Kattundecken, Servietten, Handtücher, Oberhemden, Stoffe, Strickwaren, Herren-Oberhemden, Nachthemden, Herren- und Knaben-Hemden aus weichen Koberstoffen, Sporthemden.
 Handtücher, Bettdecken und abgepaßt, Wischtücher, Wischtücher, Taschentücher, weiß und farbig, große Auswahl.
 Elegante Leibwäsche in Woll und Opa.
Bis zum Weihnachtsfest gebe meinen Kunden von heute an bei den Einkäufen auf alle Waren 5 Prozent Rabatt!
 Ich bitte herzlich auch die Vermittlungsstellen zum Einkauf benutzen zu wollen.
Geöffnet täglich bis 7 Uhr, Sonntags von 11 bis 6 Uhr

Gutes Frauenhaar
 käuflich pro 100 Gramm 5 bis 8 Mark, also 100 Mark
Träbert, Prälatenstrasse 18

Raucherdank! A231
 Das sichere Mittel, das Rauchen ganz oder teilw. zu stellen. Wirkung beruhigend. Anstufung unsonst. Versand samt Art. Gg. Engelbrecht, München R 139, Kapuzinerstraße 8.

Gold Silber Platin
 feins bis 100 Mark pro Gr.
Hauße
 feins bis 300 Mark pro Gr.
Platin elektr. Bügeleisen
 mit 1 Jahr Garantie
 Eigne Herstellung — Niedrigste Preise
Wilhelm Lux, Installations-Bureau
 Halberstädter Str. 63. — Fernruf 5716.

Meyer Michaelis
 Lederhandlung 3578
 Magdeburg, Große Marktstraße 16
 gegründet 1864 Fernspr. 1424
Günstigste Bezugsquelle
 für Leder und sämtliche Schuhmacher-Bedarfsartikel

Gesellschafts-Anzüge
 leicht
Möbes,
 Fischlerstraße Nr. 15/16,
 Fernsprecher 6285.
Rot- u. Weißwein-, Sekt- u. Gettraktchen
 (Bl- u. säurefrei) läuft laufend
 Behrendt, Bismarckstr. 11.

WIRTSCHAFT
 3680
 farbig, in Glas- u. Blechpackungen, offeriert billigst
Ernst Feigenspan, Viktoriastr. 5
 Fernsprecher 8106 (am Hauptbahnhof).

Blutarmut!
 Bei Bleichsucht, Nervosität, Schwäche ist **Dr. Schöpp** (Eisen-Drogen-Silber-Dr. Schöpp) ein geschicktes Kräftigungsmittel für jung und alt.
Hof-Apotheke Breiteweg 158 am Ulrichsdogen.

Enorm billiger Weihnachts-Verkauf in Leib- u. Bettwäsche 3623
 Bettbezüge-tomplett, weiß, mit 2 Rippen . . . 295.00 260.00 225.00
 Damastbezüge mit 2 Rippen, beste Qualität, tomplett, ohne Riht . . . 375.00 350.00
 Bettbezüge bunt, oedfand und farliert, tomplett, mit 2 Rippen . . . 295.00 275.00 245.00
 Ein Posten weiße Warchent-Bettlaken . . . Stück 58.00
 Ein Posten reinwollene Unterhosen . . . Stück 48.00
 Ein Posten Einjahhemden in allen Größen . . . Stück 68.50
 Ein Posten Herren-Socken sehr haltbar . . . Paar 7.50 6.50
 Ein Posten Damen-Strümpfe Winterware . . . Paar 19.75 12.75
 Unterröcke, Frauenhosen, Schürzen, Wäsche, Kinderwäsche, Kinderstrümpfe, Westen für Männer und Frauen, mit und ohne Aermel, Arbeitshosen und noch vieles andre, große Auswahl, sehr billig.
Kaufhaus für Gelegenheitskäufe
 Jakobstraße 8
 Inh.: Jnl. Schöper **Ede Petersberg**
 Sonntag von 11 bis 6 Uhr und von 3 bis 6 Uhr geöffnet

Das schönste Weihnachts-Geschenk sind ein Paar warme Hauschuhe!
 Sie finden bei uns die denkbar größte Auswahl in warmen Pantoffeln sowie in Samthaut-, Filz- und Lederhandschuhen für Herren, Damen und Kinder, von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung. 3732
Schuh-Magaz. Wolf Blumenthal Breite-Str. 13

Passende Weihnachts-Geschenke

in großer Auswahl, zu billigen Preisen!

Tischdecken Chaiselonguedecken Kaffeedecken

Bettdecken

Schlafdecken

Rouleautoffe

Madras-Dekorationen



Läuferstoffe

Bettvorlagen und Felle

Siegfried Cohn

Weberei-Waren.

Breiteweg 58-60.

Der große ADOBE-Schlager

Vanille-Schokolade, 100 g, elegante Packung
 Ladungsverkauf 4.00 Mk. pro Tafel
 Adobe-Nußblock | Adobe-Schmelz
 Adobe-Alpenmilch | Adobe-Stangen
 Adobe-Creme | Adobe-Riegel

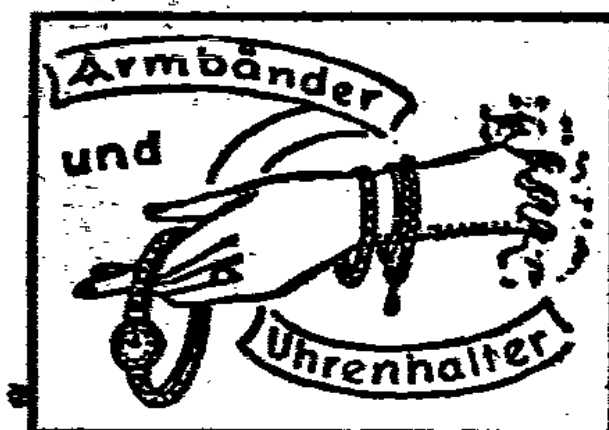
in allen einschlägigen Geschäften zu haben
 Sämtliche Zuckerwaren, Bonbons, Dragées usw.

Bestellort A1783

Adolph Beirendt, Magdeburg,
 Bismarckstraße 11

Formulare Nr. 6378, 6371, 6372

— Abgabe vom Lager nur an Wiederverkäufer! —



zu vorteilhaften Preisen

UHRMACHER
 HERMANN NOOSMANN
 MAGDEBURG

Für den Weihnachtstisch

haben wir noch von alten Vorräten weit unter
 dem heutigen Selbstkostenpreis angeboten:

Herren-, Damen-, Kinderstiefel
 Kamelhaarloden, Gamsstühle
 und Pantoffel

in allen Ausführungen. Darunter befinden sich:
 Herrenstiefel prima Lederkappe, Lederkappe, Lederkappe
 ab 150 Mk. ab 150 Mk. ab 150 Mk.

Benutzen Sie diese Gelegenheit und
 abholen die Vormittagsstunden.
 Sonntag 11-1 und 3-6.

Schuhhaus Koch
 Gr. Marktstr. 12 Tel. 5417

Buschhasen
 Für Herren- und Damen-
 Kleider, Mäntel, Jacken,
 Pelze, etc.
 B. Stöckel, Berlinerstr. 228
 Für Herren-, Damen- u. Kinderkleider
 zu billigen Preisen.

Wachstübe
 1 Meter hoch u. 2,50 m
 pro Stube mit 300
 Schranktüren 11,00
 1,50 m hoch 11,00
 2,00 m hoch 12,00
 2,50 m hoch 13,00
 3,00 m hoch 14,00
 3,50 m hoch 15,00
 4,00 m hoch 16,00
 4,50 m hoch 17,00
 5,00 m hoch 18,00
 5,50 m hoch 19,00
 6,00 m hoch 20,00
 6,50 m hoch 21,00
 7,00 m hoch 22,00
 7,50 m hoch 23,00
 8,00 m hoch 24,00
 8,50 m hoch 25,00
 9,00 m hoch 26,00
 9,50 m hoch 27,00
 10,00 m hoch 28,00
 10,50 m hoch 29,00
 11,00 m hoch 30,00
 11,50 m hoch 31,00
 12,00 m hoch 32,00
 12,50 m hoch 33,00
 13,00 m hoch 34,00
 13,50 m hoch 35,00
 14,00 m hoch 36,00
 14,50 m hoch 37,00
 15,00 m hoch 38,00
 15,50 m hoch 39,00
 16,00 m hoch 40,00
 16,50 m hoch 41,00
 17,00 m hoch 42,00
 17,50 m hoch 43,00
 18,00 m hoch 44,00
 18,50 m hoch 45,00
 19,00 m hoch 46,00
 19,50 m hoch 47,00
 20,00 m hoch 48,00
 20,50 m hoch 49,00
 21,00 m hoch 50,00
 21,50 m hoch 51,00
 22,00 m hoch 52,00
 22,50 m hoch 53,00
 23,00 m hoch 54,00
 23,50 m hoch 55,00
 24,00 m hoch 56,00
 24,50 m hoch 57,00
 25,00 m hoch 58,00
 25,50 m hoch 59,00
 26,00 m hoch 60,00
 26,50 m hoch 61,00
 27,00 m hoch 62,00
 27,50 m hoch 63,00
 28,00 m hoch 64,00
 28,50 m hoch 65,00
 29,00 m hoch 66,00
 29,50 m hoch 67,00
 30,00 m hoch 68,00
 30,50 m hoch 69,00
 31,00 m hoch 70,00
 31,50 m hoch 71,00
 32,00 m hoch 72,00
 32,50 m hoch 73,00
 33,00 m hoch 74,00
 33,50 m hoch 75,00
 34,00 m hoch 76,00
 34,50 m hoch 77,00
 35,00 m hoch 78,00
 35,50 m hoch 79,00
 36,00 m hoch 80,00
 36,50 m hoch 81,00
 37,00 m hoch 82,00
 37,50 m hoch 83,00
 38,00 m hoch 84,00
 38,50 m hoch 85,00
 39,00 m hoch 86,00
 39,50 m hoch 87,00
 40,00 m hoch 88,00
 40,50 m hoch 89,00
 41,00 m hoch 90,00
 41,50 m hoch 91,00
 42,00 m hoch 92,00
 42,50 m hoch 93,00
 43,00 m hoch 94,00
 43,50 m hoch 95,00
 44,00 m hoch 96,00
 44,50 m hoch 97,00
 45,00 m hoch 98,00
 45,50 m hoch 99,00
 46,00 m hoch 100,00
 46,50 m hoch 101,00
 47,00 m hoch 102,00
 47,50 m hoch 103,00
 48,00 m hoch 104,00
 48,50 m hoch 105,00
 49,00 m hoch 106,00
 49,50 m hoch 107,00
 50,00 m hoch 108,00
 50,50 m hoch 109,00
 51,00 m hoch 110,00
 51,50 m hoch 111,00
 52,00 m hoch 112,00
 52,50 m hoch 113,00
 53,00 m hoch 114,00
 53,50 m hoch 115,00
 54,00 m hoch 116,00
 54,50 m hoch 117,00
 55,00 m hoch 118,00
 55,50 m hoch 119,00
 56,00 m hoch 120,00
 56,50 m hoch 121,00
 57,00 m hoch 122,00
 57,50 m hoch 123,00
 58,00 m hoch 124,00
 58,50 m hoch 125,00
 59,00 m hoch 126,00
 59,50 m hoch 127,00
 60,00 m hoch 128,00
 60,50 m hoch 129,00
 61,00 m hoch 130,00
 61,50 m hoch 131,00
 62,00 m hoch 132,00
 62,50 m hoch 133,00
 63,00 m hoch 134,00
 63,50 m hoch 135,00
 64,00 m hoch 136,00
 64,50 m hoch 137,00
 65,00 m hoch 138,00
 65,50 m hoch 139,00
 66,00 m hoch 140,00
 66,50 m hoch 141,00
 67,00 m hoch 142,00
 67,50 m hoch 143,00
 68,00 m hoch 144,00
 68,50 m hoch 145,00
 69,00 m hoch 146,00
 69,50 m hoch 147,00
 70,00 m hoch 148,00
 70,50 m hoch 149,00
 71,00 m hoch 150,00
 71,50 m hoch 151,00
 72,00 m hoch 152,00
 72,50 m hoch 153,00
 73,00 m hoch 154,00
 73,50 m hoch 155,00
 74,00 m hoch 156,00
 74,50 m hoch 157,00
 75,00 m hoch 158,00
 75,50 m hoch 159,00
 76,00 m hoch 160,00
 76,50 m hoch 161,00
 77,00 m hoch 162,00
 77,50 m hoch 163,00
 78,00 m hoch 164,00
 78,50 m hoch 165,00
 79,00 m hoch 166,00
 79,50 m hoch 167,00
 80,00 m hoch 168,00
 80,50 m hoch 169,00
 81,00 m hoch 170,00
 81,50 m hoch 171,00
 82,00 m hoch 172,00
 82,50 m hoch 173,00
 83,00 m hoch 174,00
 83,50 m hoch 175,00
 84,00 m hoch 176,00
 84,50 m hoch 177,00
 85,00 m hoch 178,00
 85,50 m hoch 179,00
 86,00 m hoch 180,00
 86,50 m hoch 181,00
 87,00 m hoch 182,00
 87,50 m hoch 183,00
 88,00 m hoch 184,00
 88,50 m hoch 185,00
 89,00 m hoch 186,00
 89,50 m hoch 187,00
 90,00 m hoch 188,00
 90,50 m hoch 189,00
 91,00 m hoch 190,00
 91,50 m hoch 191,00
 92,00 m hoch 192,00
 92,50 m hoch 193,00
 93,00 m hoch 194,00
 93,50 m hoch 195,00
 94,00 m hoch 196,00
 94,50 m hoch 197,00
 95,00 m hoch 198,00
 95,50 m hoch 199,00
 96,00 m hoch 200,00
 96,50 m hoch 201,00
 97,00 m hoch 202,00
 97,50 m hoch 203,00
 98,00 m hoch 204,00
 98,50 m hoch 205,00
 99,00 m hoch 206,00
 99,50 m hoch 207,00
 100,00 m hoch 208,00
 100,50 m hoch 209,00
 101,00 m hoch 210,00
 101,50 m hoch 211,00
 102,00 m hoch 212,00
 102,50 m hoch 213,00
 103,00 m hoch 214,00
 103,50 m hoch 215,00
 104,00 m hoch 216,00
 104,50 m hoch 217,00
 105,00 m hoch 218,00
 105,50 m hoch 219,00
 106,00 m hoch 220,00
 106,50 m hoch 221,00
 107,00 m hoch 222,00
 107,50 m hoch 223,00
 108,00 m hoch 224,00
 108,50 m hoch 225,00
 109,00 m hoch 226,00
 109,50 m hoch 227,00
 110,00 m hoch 228,00
 110,50 m hoch 229,00
 111,00 m hoch 230,00
 111,50 m hoch 231,00
 112,00 m hoch 232,00
 112,50 m hoch 233,00
 113,00 m hoch 234,00
 113,50 m hoch 235,00
 114,00 m hoch 236,00
 114,50 m hoch 237,00
 115,00 m hoch 238,00
 115,50 m hoch 239,00
 116,00 m hoch 240,00
 116,50 m hoch 241,00
 117,00 m hoch 242,00
 117,50 m hoch 243,00
 118,00 m hoch 244,00
 118,50 m hoch 245,00
 119,00 m hoch 246,00
 119,50 m hoch 247,00
 120,00 m hoch 248,00
 120,50 m hoch 249,00
 121,00 m hoch 250,00
 121,50 m hoch 251,00
 122,00 m hoch 252,00
 122,50 m hoch 253,00
 123,00 m hoch 254,00
 123,50 m hoch 255,00
 124,00 m hoch 256,00
 124,50 m hoch 257,00
 125,00 m hoch 258,00
 125,50 m hoch 259,00
 126,00 m hoch 260,00
 126,50 m hoch 261,00
 127,00 m hoch 262,00
 127,50 m hoch 263,00
 128,00 m hoch 264,00
 128,50 m hoch 265,00
 129,00 m hoch 266,00
 129,50 m hoch 267,00
 130,00 m hoch 268,00
 130,50 m hoch 269,00
 131,00 m hoch 270,00
 131,50 m hoch 271,00
 132,00 m hoch 272,00
 132,50 m hoch 273,00
 133,00 m hoch 274,00
 133,50 m hoch 275,00
 134,00 m hoch 276,00
 134,50 m hoch 277,00
 135,00 m hoch 278,00
 135,50 m hoch 279,00
 136,00 m hoch 280,00
 136,50 m hoch 281,00
 137,00 m hoch 282,00
 137,50 m hoch 283,00
 138,00 m hoch 284,00
 138,50 m hoch 285,00
 139,00 m hoch 286,00
 139,50 m hoch 287,00
 140,00 m hoch 288,00
 140,50 m hoch 289,00
 141,00 m hoch 290,00
 141,50 m hoch 291,00
 142,00 m hoch 292,00
 142,50 m hoch 293,00
 143,00 m hoch 294,00
 143,50 m hoch 295,00
 144,00 m hoch 296,00
 144,50 m hoch 297,00
 145,00 m hoch 298,00
 145,50 m hoch 299,00
 146,00 m hoch 300,00
 146,50 m hoch 301,00
 147,00 m hoch 302,00
 147,50 m hoch 303,00
 148,00 m hoch 304,00
 148,50 m hoch 305,00
 149,00 m hoch 306,00
 149,50 m hoch 307,00
 150,00 m hoch 308,00
 150,50 m hoch 309,00
 151,00 m hoch 310,00
 151,50 m hoch 311,00
 152,00 m hoch 312,00
 152,50 m hoch 313,00
 153,00 m hoch 314,00
 153,50 m hoch 315,00
 154,00 m hoch 316,00
 154,50 m hoch 317,00
 155,00 m hoch 318,00
 155,50 m hoch 319,00
 156,00 m hoch 320,00
 156,50 m hoch 321,00
 157,00 m hoch 322,00
 157,50 m hoch 323,00
 158,00 m hoch 324,00
 158,50 m hoch 325,00
 159,00 m hoch 326,00
 159,50 m hoch 327,00
 160,00 m hoch 328,00
 160,50 m hoch 329,00
 161,00 m hoch 330,00
 161,50 m hoch 331,00
 162,00 m hoch 332,00
 162,50 m hoch 333,00
 163,00 m hoch 334,00
 163,50 m hoch 335,00
 164,00 m hoch 336,00
 164,50 m hoch 337,00
 165,00 m hoch 338,00
 165,50 m hoch 339,00
 166,00 m hoch 340,00
 166,50 m hoch 341,00
 167,00 m hoch 342,00
 167,50 m hoch 343,00
 168,00 m hoch 344,00
 168,50 m hoch 345,00
 169,00 m hoch 346,00
 169,50 m hoch 347,00
 170,00 m hoch 348,00
 170,50 m hoch 349,00
 171,00 m hoch 350,00
 171,50 m hoch 351,00
 172,00 m hoch 352,00
 172,50 m hoch 353,00
 173,00 m hoch 354,00
 173,50 m hoch 355,00
 174,00 m hoch 356,00
 174,50 m hoch 357,00
 175,00 m hoch 358,00
 175,50 m hoch 359,00
 176,00 m hoch 360,00
 176,50 m hoch 361,00
 177,00 m hoch 362,00
 177,50 m hoch 363,00
 178,00 m hoch 364,00
 178,50 m hoch 365,00
 179,00 m hoch 366,00
 179,50 m hoch 367,00
 180,00 m hoch 368,00
 180,50 m hoch 369,00
 181,00 m hoch 370,00
 181,50 m hoch 371,00
 182,00 m hoch 372,00
 182,50 m hoch 373,00
 183,00 m hoch 374,00
 183,50 m hoch 375,00
 184,00 m hoch 376,00
 184,50 m hoch 377,00
 185,00 m hoch 378,00
 185,50 m hoch 379,00
 186,00 m hoch 380,00
 186,50 m hoch 381,00
 187,00 m hoch 382,00
 187,50 m hoch 383,00
 188,00 m hoch 384,00
 188,50 m hoch 385,00
 189,00 m hoch 386,00
 189,50 m hoch 387,00
 190,00 m hoch 388,00
 190,50 m hoch 389,00
 191,00 m hoch 390,00
 191,50 m hoch 391,00
 192,00 m hoch 392,00
 192,50 m hoch 393,00
 193,00 m hoch 394,00
 193,50 m hoch 395,00
 194,00 m hoch 396,00
 194,50 m hoch 397,00
 195,00 m hoch 398,00
 195,50 m hoch 399,00
 196,00 m hoch 400,00
 196,50 m hoch 401,00
 197,00 m hoch 402,00
 197,50 m hoch 403,00
 198,00 m hoch 404,00
 198,50 m hoch 405,00
 199,00 m hoch 406,00
 199,50 m hoch 407,00
 200,00 m hoch 408,00
 200,50 m hoch 409,00
 201,00 m hoch 410,00
 201,50 m hoch 411,00
 202,00 m hoch 412,00
 202,50 m hoch 413,00
 203,00 m hoch 414,00
 203,50 m hoch 415,00
 204,00 m hoch 416,00
 204,50 m hoch 417,00
 205,00 m hoch 418,00
 205,50 m hoch 419,00
 206,00 m hoch 420,00
 206,50 m hoch 421,00
 207,00 m hoch 422,00
 207,50 m hoch 423,00
 208,00 m hoch 424,00
 208,50 m hoch 425,00
 209,00 m hoch 426,00
 209,50 m hoch 427,00
 210,00 m hoch 428,00
 210,50 m hoch 429,00
 211,00 m hoch 430,00
 211,50 m hoch 431,00
 212,00 m hoch 432,00
 212,50 m hoch 433,00
 213,00 m hoch 434,00
 213,50 m hoch 435,00
 214,00 m hoch 436,00
 214,50 m hoch 437,00
 215,00 m hoch 438,00
 215,50 m hoch 439,00
 216,00 m hoch 440,00
 216,50 m hoch 441,00
 217,00 m hoch 442,00
 217,50 m hoch 443,00
 218,00 m hoch 444,00
 218,50 m hoch 445,00
 219,00 m hoch 446,00
 219,50 m hoch 447,00
 220,00 m hoch 448,00
 220,50 m hoch 449,00
 221,00 m hoch 450,00
 221,50 m hoch 451,00
 222,00 m hoch 452,00
 222,50 m hoch 453,00
 223,00 m hoch 454,00
 223,50 m hoch 455,00
 224,00 m hoch 456,00
 224,50 m hoch 457,00
 225,00 m hoch 458,00
 225,50 m hoch 459,00
 226,00 m hoch 460,00
 226,50 m hoch 461,00
 227,00 m hoch 462,00
 227,50 m hoch 463,00
 228,00 m hoch 464,00
 228,50 m hoch 465,00
 229,00 m hoch 466,00
 229,50 m hoch 467,00
 230,00 m hoch 468,00
 230,50 m hoch 469,00
 231,00 m hoch 470,00
 231,50 m hoch 471,00
 232,00 m hoch 472,00
 232,50 m hoch 473,00
 233,00 m hoch 474,00
 233,50 m hoch 475,00
 234,00 m hoch 476,00
 234,50 m hoch 477,00
 235,00 m hoch 478,00
 235,50 m hoch 479,00
 236,00 m hoch 480,00
 236,50 m hoch 481,00
 237,00 m hoch 482,00
 237,50 m hoch 483,00
 238,00 m hoch 484,00
 238,50 m hoch 485,00
 239,00 m hoch 486,00
 239,50 m hoch 487,00
 240,00 m hoch 488,00
 240,50 m hoch 489,00
 241,00 m hoch 490,00
 241,50 m hoch 491,00
 242,00 m hoch 492,00
 242,50 m hoch 493,00
 243,00 m hoch 494,00
 243,50 m hoch 495,00
 244,00 m hoch 496,00
 244,50 m hoch 497,00
 245,00 m hoch 498,00
 245,50 m hoch 499,00
 246,00 m hoch 500,00
 246,50 m hoch 501,00
 247,00 m hoch 502,00
 247,50 m hoch 503,00
 248,00 m hoch 504,00
 248,50 m hoch 505,00
 249,00 m hoch 506,00
 249,50 m hoch 507,00
 250,00 m hoch 508,00
 250,50 m hoch 509,00
 251,00 m hoch 510,00
 251,50 m hoch 511,00
 252,00 m hoch 512,00
 252,50 m hoch 513,00
 253,00 m hoch 514,00
 253,50 m hoch 515,00
 254,00 m hoch 516,00
 254,50 m hoch 517,00
 255,00 m hoch 518,00
 255,50 m hoch 519,00
 256,00 m hoch 520,00
 256,50 m hoch 521,00
 257,00 m hoch 522,00
 257,50 m hoch 523,00
 258,00 m hoch 524,00
 258,50 m hoch 525,00
 259,00 m hoch 526,00
 259,50 m hoch 527,00
 260,00 m hoch 528,00
 260,50 m hoch 529,00
 261,00 m hoch 530,00
 261,50 m hoch 531,00
 262,00 m hoch 532,00
 262,50 m hoch 533,00
 263,00 m hoch 534,00
 263,50 m hoch 535,00
 264,00 m hoch 536,00
 264,50 m hoch 537,00
 265,00 m hoch 538,00
 265,50 m hoch 539,00
 266,00 m hoch 540,00
 266,50 m hoch 541,00
 267,00 m hoch 542,00
 267,50 m hoch 543,00
 268,00 m hoch 544,00
 268,50 m hoch 545,00
 269,00 m hoch 546,00
 269,50 m hoch 547,00
 270,00 m hoch 548,00
 270,50 m hoch 549,00
 271,00 m hoch 550,00
 271,50 m hoch 551,00
 272,00 m hoch 552,00
 272,50 m hoch 553,00
 273,00 m hoch 554,00
 273,50 m hoch 55